

# SCHÜLERBEFRAGUNG 2005

ALTENA - BALVE - HEMER

**TEIL 1**



Märkischer Kreis  
Gesundheitskonferenz

Märkischer Kreis  
Der Landrat  
Gesundheitsamt

Ansprechpartner: Herr Grunwald  
Heedfelder Str. 45, 58509 Lüdenscheid  
Telefon 02351 / 966-6663  
Telefax 02351 / 966-6480  
E-Mail: [bgrunwald@maerkischer-kreis.de](mailto:bgrunwald@maerkischer-kreis.de)  
Internet: [www.maerkischer-kreis.de](http://www.maerkischer-kreis.de)

Druckerei Märkischer Kreis

**Auswertung der Schülerbefragung  
zu Alkohol-, Drogen- und Nikotinkonsum  
an weiterführenden Schulen  
in den Städten Altena, Balve und Hemer**

Lüdenscheid, im Juli 2005

## **Inhaltsangabe**

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Das Befragungskonzept</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Zu den Ergebnissen</b>	<b>6</b>
<b>3.1</b>	<b>Rücklauf und Beantwortungsverhalten</b>	<b>6</b>
<b>3.2</b>	<b>Antworten zum Themenkomplex „Tabakkonsum“</b>	<b>8</b>
<b>3.3</b>	<b>Antworten zum Themenkomplex „Alkoholkonsum“</b>	<b>14</b>
<b>3.4</b>	<b>Antworten zum Themenkomplex „Drogenkonsum“</b>	<b>27</b>
<b>4.</b>	<b>Fazit</b>	<b>45</b>
<b>4.1</b>	<b>Befragungskonzept und Rücklauf</b>	<b>45</b>
<b>4.2</b>	<b>Beantwortungsverhalten</b>	<b>45</b>
<b>4.3</b>	<b>Befragungsergebnisse</b>	<b>46</b>
<b>4.4</b>	<b>Bewertung</b>	<b>47</b>
<b>5.</b>	<b>Anhang</b>	

## 1. Einleitung

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hängt heute viel mehr noch als in früheren Zeiten vom gesundheitsrelevanten Verhalten ab. So ist die häufigste Todesursache, die Herz-Kreislauf Erkrankung, weitgehend auf den Einfluss gesundheitsschädigender Lebensweisen wie Bewegungsarmut, Nikotinkonsum, ungünstiges Ernährungsverhalten oder Stress zurückzuführen. Insofern ist möglichst früh schon darauf hinzuwirken, dass Kinder und Jugendliche gesundheitliche Risiken vermeiden und statt dessen gesundheitsfördernde Lebensweisen vorziehen.

Es gilt als erwiesen, dass regelmäßiger oder exzessiver Konsum von Tabak und Alkohol, auch von Drogen gerade im Jugendalter zu schweren Entwicklungsstörungen und organischen Schäden führen kann. Auf der anderen Seite – so führen es die Jugendforscher Klaus Hurrelmann, Matthias Richter und Ullrich Bauer in ihrem Beitrag<sup>1</sup> „Konsum psychoaktiver Substanzen im Jugendalter“ in der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ an, gehört das Experimentieren mit psychoaktiven Substanzen wie Tabak, Alkohol und Drogen zu den Entwicklungsaufgaben auf dem Weg ins Erwachsenenwerden. Durch Substanzkonsum kann beispielsweise der eigene persönliche Stil ausgedrückt, der Zugang zu Gleichaltrigen- bzw. Peergruppen erleichtert und die Unabhängigkeit von den Eltern demonstriert werden, so die Forscher weiter. Außerdem trage er dazu bei, Erfahrungen zu sammeln, Grenzen zu testen und nicht zuletzt einen verantwortungsbewussten Umgang mit psychoaktiven Substanzen zu erlernen. Substanzkonsum ist demnach für die Mehrheit der Heranwachsenden eine Begleiterscheinung in der Jugendphase, in der Entwicklungsaufgaben bearbeitet und Entwicklungsprobleme gelöst werden müssen.

Mit dem Eintritt ins Erwachsenenalter tritt in den meisten Fällen auch ein Rückgang des Konsums ein. Dennoch gibt es nach wie vor Fälle, in denen der Konsum auf einem konstant hohen Niveau verbleibt, etwa wenn Substanzgebrauch von den Betroffenen als scheinbare Problembewältigung angesehen wird.

Verschiedene Studien zum Suchtmittelkonsum Jugendlicher, wie z.B. die „Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“<sup>2</sup>, die internationale „HBSC-Studie“ (Health Behaviour of School Aged Children) oder die später noch näher erläuterte „Europäische Schülerbefragung zu Alkohol, Drogen und Nikotin“ (ESPAD) zeigen, dass der Konsum sogenannter Alltagsdrogen wie Alkohol und Nikotin unter den Jugendlichen in Deutschland weit verbreitet ist.

Eine Untersuchung der Grenzregion um Aachen<sup>3</sup> erbrachte, dass insbesondere deutsche Schülerinnen und Schüler wesentlich mehr rauchen, als in den benachbarten Ländern Niederlande und Belgien. Laut Drogenbericht der Bundesregierung<sup>4</sup> ist der Nikotinkonsum im vergangenen Jahr bei deutschen Jugendlichen leicht zurückgegangen, was auf die Verteuerung von Tabakwaren zurückgeführt wird.

Eine Untersuchung der Bundeszentrale zum Konsum von Alkopops<sup>5</sup> zeigte, dass insgesamt im Vergleich zu 1998 im Jahr 2003 vier Mal so viel Alkopops in der Gesamtbevölkerung gekauft worden sind. Bei den Käufern bis 29 Jahren hatte sich das Kaufverhalten sogar fast versechsfacht. Bei den 14- bis 29-Jährigen stieg der Anteil derjenigen, die mindestens ein

<sup>1</sup> Aus Politik und Zeitgeschichte (B1-2/2004), bzw. [http://www.bpb.de/publikationen/FTPLD0,0,0,Konsum\\_psychoaktiver\\_Substanz\\_im\\_Jugendalter%3A\\_Der\\_Einfluss\\_sozialer\\_Ungleichheit.html](http://www.bpb.de/publikationen/FTPLD0,0,0,Konsum_psychoaktiver_Substanz_im_Jugendalter%3A_Der_Einfluss_sozialer_Ungleichheit.html)

<sup>2</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2004, veröffentlicht unter <http://www.bzga.de>

<sup>3</sup> Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst, Mai 2004: Risikoverhalten Jugendlicher – Ergebnisse der Befragung Euregio Maas-Rhein 2001-2002

<sup>4</sup> Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung: Drogen und Suchtbericht, Stand April 2004

<sup>5</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Bekanntheit, Kauf und Konsum von Alkopops bei Jugendlichen 2003 – Ergebnisse einer Repräsentativbefragung bei Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren

mal im Monat Alkopops tranken von 9 Prozent (1998) auf 42 Prozent (2003) an. Durch die Einführung einer Zusatzsteuer auf Alkopops konnte der Konsumzuwachs inzwischen deutlich eingedämmt werden.

Beide Beispiele zeigen, dass durch Einschränkungen in der Verfügbarkeit von Suchtmitteln eine Reduzierung des Konsums erreicht werden kann. Daher sollen beispielsweise die Zigarettenautomaten ab dem 1. Januar 2007 an den Stellen aufgestellt werden, wo sie von Erwachsenen beaufsichtigt werden, und dort, wo dies nicht möglich ist, durch technische Maßnahmen der Zugriff nur über 16jährigen möglich sein. Im Kontext der Restriktionen ist auch die Einführung der rauchfreien Schule zu sehen. Durch die Auslagerung der Raucherszene vom Schulhof entfällt das Vorbild für die Schülerinnen und Schüler aus den unteren Klassen.

Zur Abwehr der Konsumgefahren sind neben den Restriktionen und der Information über die Gefahrenpotenziale von Suchtmitteln vor allem auch persönlichkeitsfördernde Kampagnen und Maßnahmen zur Stärkung des Selbstvertrauens zu erwähnen. „Kinder stark machen“ beispielsweise lautet eine Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die in Zusammenarbeit mit Freizeit- und Sportorganisationen durchgeführt wird.

Das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie (Stand 05/2005) des Landes NRW fördert seit einer Reihe von Jahren die Aktion „Sucht hat immer eine Geschichte“. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort werden innerhalb einer Aktionswoche in Zusammenarbeit mit Schulen, Verbänden, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen Projekte zur Suchtprophylaxe durchgeführt. Im Märkischen Kreis haben im Laufe der vergangenen Jahren mittlerweile fast alle kreisangehörigen Städte teilgenommen. In diesem Jahr waren dies im Juni die Städte Altena, Balve und Hemer; im Oktober wird die Stadt Menden eine vergleichbare Aktionswoche durchführen.

Trotz der vielfältigen Aktivitäten im Präventionsbereich wie vor allem auch der Drogenberatungsstellen selbst liegen bislang noch keine verlässlichen Zahlen zum Suchtmittelkonsum von Schülerinnen und Schülern im Märkischen Kreis vor. Um eine entsprechende Einschätzung vornehmen zu können, waren in diesem Jahr zwei Schülerbefragungen an weitergehenden Schulen in ausgewählten Städten des Kreisgebietes vorgesehen. Dabei soll es aber nicht nur um die Aufstellung von Bestandszahlen gehen. Vielmehr ist mit der Befragung wie auch mit der Darstellung der Ergebnisse beabsichtigt, zu einer „Kultur des Hinsehens“, wie die Drogenbeauftragte der Bundesregierung es in ihrem letzten Jahresbericht von April 2004 ausdrückt, beizutragen.

Die Auswahl der Schulorte für die Befragung ist durch die im laufenden Jahr genannten Aktionswochen getroffen worden. Der vorliegende erste Teil befasst sich ausschließlich mit den Befragungsergebnissen aus den Schulorten Altena, Balve und Hemer. Der im Oktober folgende Teil II wird sich mit den Ergebnissen der weiterführenden Schulen im Stadtgebiet Menden befassen.

## **2. Das Befragungskonzept**

Methodisch ist die schriftliche Befragung an die „Europäische Schülerbefragung zu Alkohol, Drogen und Nikotin“ (kurz: ESPAD) angelehnt. Diese Befragung, die in fünfjährigen Abständen erfolgt, war zuletzt im Jahr 2003 in mehreren europäischen Staaten durchgeführt worden. In Deutschland hatten sich die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Berlin, Brandenburg, Hessen und Bayern beteiligt. Dort war eine repräsentative Auswahl von Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 an Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien befragt worden. Entsprechend der Originalstudie wurden die Sonderschulen wie

auch die Berufskollegs auch bei dieser Schülerbefragung nicht berücksichtigt. Die komplette ESPAD-Studie ist einschließlich der eingesetzten Materialien und Ergebnisse unter der Adresse <http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/F310.PDF> nachzulesen.

Von ESPAD sind neben dem Fragebogen verschiedene Materialien wie die Lehrer- und Elterninformationen sowie eine Handreichung zur Durchführung der Befragung übernommen worden, die lediglich dem Vorhaben im Märkischen Kreis anzupassen waren. Der Fragebogen selbst ist inhaltlich von insgesamt 46 Fragen auf 17 gekürzt worden. Es fehlen beispielsweise Fragen zur Freizeitgestaltung, zu den Lebensumständen, zur Familiensituation oder zum verfügbaren Taschengeld. Im Anhang ist der von uns eingesetzte Fragebogen aufgeführt.

Die Kürzung auf nur 17 Fragen war aus mehrfachen Gründen vorgenommen worden. Zum einen waren in dieser lokalen Schülerbefragung die personellen und technischen Voraussetzungen für eine umfassende Auswertung nicht im erforderlichen Maße vorhanden. Zum zweiten sollte der Aufwand für die Schüler wie auch für die aufsichtführenden Lehrer begrenzt sein. Dies ist vor dem Hintergrund einer umfassenden Befragung aller Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 8 und 9 zu verstehen. In der Originalstudie handelte es sich dagegen um Stichproben von einzelnen Klassen. Außerdem lagen im Gesundheitsamt nur wenige Vorkenntnisse zu Schülerbefragungen vor; die vorliegende Befragung kann in dieser Hinsicht als ein Pilotprojekt aufgefasst werden.

Die Abänderung des Fragebogens erfolgte in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Sucht“ der kommunalen Gesundheitskonferenz. Von dort wurde angeregt, einige Fragen hinzuzunehmen, die den Umfang aber nur unwesentlich beeinflussten. Eine weitere wesentliche Abweichung von der ursprünglichen Befragung betrifft die Zielgruppe. Während in der ESPAD-Befragung Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 befragt worden sind, waren hier die 8. und 9. Klassen gefragt. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist insofern nur mit einer Reihe von Einschränkungen gegeben.

Die Befragungsmodalitäten sowie die Vorgehensweise wurden mit dem Schulamt für den Märkischen Kreis abgesprochen. Von dort erfolgte ein erster schriftlicher Hinweis an die Schulleitungen der fraglichen Schulen verbunden mit einer Empfehlung, an der Befragung teilzunehmen. Nach einer ausreichenden Rückmeldefrist wurden die sich beteiligenden Schulen angeschrieben und mit Befragungsmaterialien versorgt. Aufgrund der Angaben der Schulsekretariate wurde an jede Schule für alle Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 8 und 9 jeweils ein Fragebogen sowie eine Elterninformation mit Rückmeldemöglichkeit gesandt, auf dem die Eltern ihr Einverständnis geben sollten. Jedem Klassenlehrer bzw. jeder Person, welche die Befragung in der Klasse durchführte, wurde eine Handreichung zum Ablauf der Befragung sowie ein Rückmeldebogen zur Erfassung, wie viele Schülerinnen und Schüler sich beteiligten und inwieweit Rückmeldungen aus der Schülerschaft zur Befragung geäußert wurden, zugesandt.

Im unmittelbaren Anschluss an die Befragung wurden die anonymen Fragebögen sowie die Rückmeldebögen von der aufsichtführenden Person klassenweise in verschlossene Umschläge zusammengefasst und dem Gesundheitsamt zur Auswertung zugeleitet. Zur Auswertung sind die Antworten in eine *Microsoft Access*<sup>®</sup> Datenbank übertragen worden. An dieser Stelle sei den Mitarbeitern Herrn Bracht und Frau Aulbach ein ausdrücklicher Dank für ihre Mithilfe bei der Dateneingabe ausgesprochen.

Eine Auswertung der Befragungsergebnisse nach einzelnen Klassen ist grundsätzlich möglich. Allerdings ist bei der Auswertung wie auch bei der Berichterstattung dafür Sorge zu tragen, dass eine Stigmatisierung einzelner Klassen zu unterbleiben hat. Vergleichbares gilt auch für einzelne Schulen.

Daher wird bei der folgenden Darstellung lediglich eine Unterscheidung nach Schulformen und Schulorten berücksichtigt<sup>6</sup>. Weitere Ergebnisse werden ausschließlich den beteiligten Schulen zur Verfügung gestellt.

### 3. Zu den Ergebnissen

#### 3.1 Rücklauf und Beantwortungsverhalten

In der ersten Befragungswelle in den Städten Altena, Balve und Hemer **beteiligten sich folgende acht Schulen** mit insgesamt 57 Klassen der Jahrgangsstufen 8 und 9:

- Burggymnasium Altena
- Gemeinschaftshauptschule Rahmede, Altena
- Richard-Schirrmann-Realschule, Altena
- Städt. Gemeinschaftshauptschule Balve
- Städt. Realschule Balve
- Gemeinschaftshauptschule Urbecker Straße, Hemer
- Hans-Prinzhorn-Realschule, Hemer
- Leopold-Woeste-Gymnasium, Hemer

Von 52 Klassen liegen Angaben zur Teilnahme vor. Die Beteiligung der anwesenden Schülerinnen und Schüler schwankte zwischen 40 und 100 Prozent. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Grad der Beteiligung.

Beteiligung an der Befragung	
Beteiligung	Anzahl der Klassen
100 Prozent	26
90 bis 99,9 Prozent	15
80 bis 89,9 Prozent	3
70 bis 79,9 Prozent	3
60 bis 69,9 Prozent	2
50 bis 59,9 Prozent	2
40 bis 49,9 Prozent	1
Summe	52

Über drei Viertel der Klassen beteiligten sich demnach zu 90 Prozent und darüber an der Befragung.

Gründe für die geringe Beteiligung in einigen Klassen lagen darin, dass...

- in einer Klasse bei etwa der Hälfte der Schülerinnen und Schüler das Einverständnis der Eltern fehlte
- in einer Klasse eine Reihe von Schülerinnen und Schülern aufgrund ihres Alters von der Aufsichtsperson nicht beteiligt wurden

<sup>6</sup> Im Zuge der Auswertung zeigte sich, dass eine schulortbezogene Auswertung wenig sinnvoll erscheint. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen sind wesentlich deutlicher als zwischen den Schulorten. Am Schulort Balve sind zudem nur zwei Schulformen vertreten.

- in einem Fall nicht genügend Fragebögen vorlagen
- in einer Klasse ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Beantwortung verweigerten

Diese Angaben waren den von den aufsichtführenden Personen erstellten Erhebungsberichten zu entnehmen. Auf der Grundlage von 52 dokumentierten Erhebungen betrug die Soll-Schülerzahl 1.396 Schüler, wobei 1.306 (entspr. 93,5 Prozent) tatsächlich anwesend waren und 1.205 an der Befragung teilnahmen.<sup>7</sup>

In den Erhebungsberichten der aufsichtführenden Personen wurde weiter festgehalten, inwieweit es Störungen während des Ausfüllens der Fragebögen gegeben hatte. In 38 Klassen gab es keine Störungen, in 12 Klassen wurden Störungen einiger Schüler angegeben, die meist darin bestanden, dass Nachfragen gestellt wurden. Zwei Erhebungsberichte waren ohne Angaben zurückgesandt worden.

Die aufsichtführenden Personen wurden ebenfalls gefragt, ob sie glaubten, dass die Schüler sich für die Erhebung interessierten. Auf 20 Fragebögen wurde vermerkt, dass alle Schülerinnen und Schüler sich dafür interessiert hätten. In 15 Klassen waren es fast alle Schüler und in 9 Klassen die meisten. In einem Fall waren es etwa die Hälfte, in zwei Klassen weniger als die Hälfte und einmal wurde angegeben, dass sich keiner von den Schülerinnen und Schülern für die Erhebung interessierten.

In dem Erhebungsbericht wurde weiter gefragt, ob nach Meinung der aufsichtführenden Person die Schüler die Fragen ernsthaft beantwortet hätten. In 17 Klassen sind demnach von allen Schülern die Fragen ernsthaft beantwortet worden. 24 mal ist angegeben worden, dass diese Aussage für fast alle Schüler zutrifft. In 5 Klassen waren es nach Einschätzung der Befragten die meisten Schüler und in zwei Fällen etwa die Hälfte.

Die Befragung sollte im Laufe des Monats April durchgeführt werden. Einige Schulen hatten wegen der an die Osterferien anschließenden Praktika Schwierigkeiten, die Zeitvorgabe einzuhalten, so dass nach Absprache der Befragungszeitraum bis in die erste Maiwoche ausgedehnt wurde.

In der Regel wurde die Befragung in der jeweiligen Schule innerhalb weniger Tage durchgeführt, eine Schule befragte sämtliche Klassen aus den beteiligten Jahrgangsstufen an einem Tag.

Für das Ausfüllen des Fragebogens benötigten die Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 30 Minuten, im Durchschnitt etwa 19 Minuten.

### **Insgesamt gingen 1.321 Fragebögen beim Gesundheitsamt ein.**

- 673 Schülerinnen und Schüler kamen aus der Jahrgangsstufe 8, 648 aus der Jahrgangsstufe 9.
- Es beteiligten sich 682 Mädchen und 629 Jungen; 9 Befragte machten keine Angaben zum Geschlecht.
- 414 Antworten kamen aus Altena, 298 aus Balve und 609 aus Hemer.
- Es beteiligten sich 399 Hauptschüler, 559 Realschüler und 363 Gymnasiasten.

Die Verteilung auf die verschiedenen Geburtsjahrgänge stellte sich wie folgt dar:

---

<sup>7</sup> Die Gesamtzahl der eingereichten Fragebögen basiert auf insgesamt 57 Klassen.

Geburtsjahrgänge der beteiligten Schülerinnen und Schüler	
Jahrgänge	Schülerzahl
1987	10
1988	117
1989	403
1990	594
1991	197
<b>Summe</b>	<b>1.321</b>

Bei der Dateneingabe stellte sich heraus, dass die **Angaben in einigen Fragebögen nicht zusammenpassten**. Analog zur Datenauswertung bei der Europäischen Schülerbefragung wurden – dort wo möglich – eine Reihe von Antwortbögen um die widersprüchlichen Angaben bereinigt.

*Ein Beispiel:*

*In den Fragen 13 und 14 wird nach der Erfahrung mit verschiedenen Suchtmitteln gefragt. Demnach dürften bei dem Befragten keine Vorerfahrungen mit Drogen vorliegen. In Frage 17, in der es ausschließlich um die Gründe für den Drogenkonsum geht, wird jedoch eine Begründung angegeben. Diese Antwort ist mit der Beantwortung in den Fragen 13 und 14 aber nicht in Einklang zu bringen. Hier wurde das plausible Beantwortungsverhalten der Fragen 13 und 14 gewertet und die Antwort in Frage 17 entsprechend („...ich habe nie eines der Suchtmittel aus den Fragen 15 und 16 konsumiert...“) abgeändert.*

Als Gründe für diese widersprüchlichen Angaben vermuteten die Autoren der ESPAD-Studie, dass Schüler die Frage möglicherweise missverstanden haben, eine Leseschwäche vorliegen kann oder die Bereitschaft fehlt, den Fragebogen ernsthaft zu beantworten. Als Grund wird ebenfalls in Betracht gezogen, dass bei dem Befragten eine ambivalente Einstellung besteht, ob ein Substanzgebrauch zugegeben werden soll oder nicht.

Die Bereinigung von Widersprüchen war nicht in allen Fällen möglich, vor allem dann nicht, wenn komplette Fragenkomplexe ausgelassen worden waren. Ebenso waren einige Angaben derart überzogen und damit unglaubwürdig (Beispiel: „...30 mal betrunken in den vergangenen 30 Tagen...“), dass eine Wertung nicht sinnvoll erschien.

Außerdem mussten die unterschiedlichen Angaben zum bisherigen Suchtmittelkonsum, die in mehreren Fragen thematisiert wurden, in Kauf genommen werden. Hier wird in jedem der folgenden Gliederungspunkte jeweils Bezug darauf genommen. Letztlich ist diesbezüglich von einem Minimal- wie einem Maximalwert auszugehen.

Darüber hinaus konnten 22 Fragebögen komplett nicht gewertet werden. Bei weiteren 20 Bögen betraf dies einige Teilbereiche. Beide Klassenstufen 8 und 9 sind hier jeweils in etwa gleich vertreten. Es zeigen sich allerdings regionale Häufigkeiten bzw. Häufigkeiten in einer Schule.

### 3.2 Antworten zum Themenkomplex „Tabakkonsum“

Der erste Themenkomplex des Schülerfragebogens im unmittelbaren Anschluss an den Fragen zum Geschlecht (Frage 1) und zum Geburtsjahr (Frage 2) betraf das Rauchen von Zigaretten. Dazu waren zwei Fragen vorgesehen. Gefragt wurde zum einen nach der Lebens

zeitprävalenz (Frage 3), also wie viele Zigaretten überhaupt schon geraucht worden sind, zum zweiten nach der 30 Tage-Prävalenz (Frage 4), d.h.: die Anzahl der Zigaretten, die in den letzten 30 Tagen geraucht worden sind.

Bzgl. der **Lebenszeitprävalenz** hatten die Befragten die Möglichkeit, aus einer siebenstufigen Skala auszuwählen, und zwar innerhalb folgender Abstufungen:

- nie
- 1 – 2 mal
- 3 – 5 mal
- 6 – 9 mal
- 10 – 19 mal
- 20 – 39 mal
- 40 mal oder öfter

Zur Übersichtlichkeit wird bei der Ergebnisdarstellung an dieser Stelle auf die einzelnen Abstufungen verzichtet; statt dessen werden lediglich die drei Kategorien „nie“ – „1 - 39mal“ – „40 mal oder öfter“ verwendet.

Das Ergebnis sieht bei 1.298 gewerteten Antworten wie folgt aus:

im Leben geraucht haben bisher...				
	Jungen	Mädchen	k. Angabe	Gesamt
Nie	235	233	2	470
1 bis 39 mal	242	246	3	491
40 mal oder öfter	139	194	4	337
Summe	616	673	9	1.298

Demnach hatten 470 von 1.298 Schülerinnen und Schüler (entspr. 36,2 Prozent) bisher noch nie Zigaretten geraucht<sup>8</sup>.

Die Verteilung auf die verschiedenen Geburtsjahrgänge sieht wie folgt aus:

Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Leben bisher geraucht haben...			
Geburtsjahrgang	nie	1 bis 39 mal	40 mal oder öfter
1987	4	2	4
1988	18	33	61
1989	135	128	135
1990	230	239	112
1991	83	89	23
Summen	470	491	335

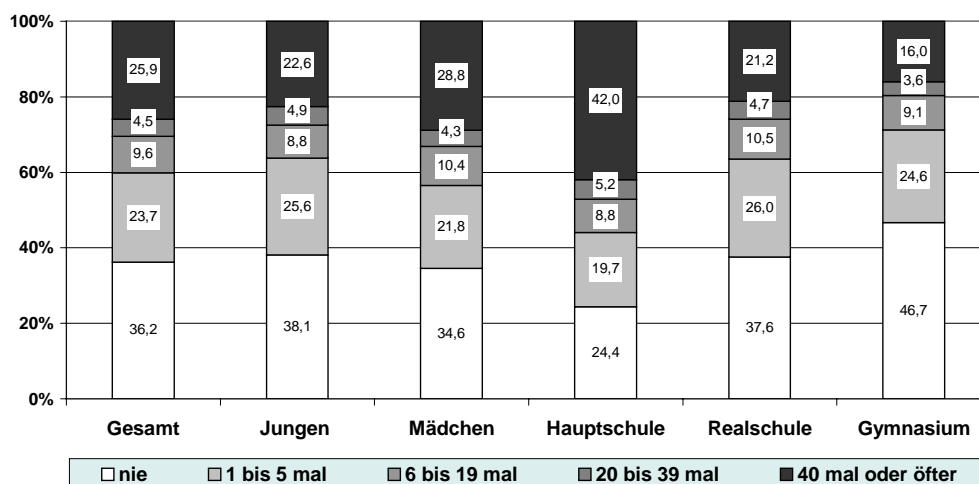
<sup>8</sup> In Frage 14e wurde nach dem ersten Zigarettenkonsum gefragt. Dort gaben 480 der Befragten an, noch nie geraucht zu haben. Dies ergibt eine Differenz von 10 Antworten und damit eine Abweichung um ca. 2 Prozent.

Differenziert man nach Geschlechtszugehörigkeit und Schulform, so wird erkennbar, dass der Anteil der Nichtraucher bei den Jungen größer ist als bei den Mädchen. Der Anteil der Mädchen, die bisher schon 40 mal und häufiger in ihrem Leben geraucht haben, ist höher als bei den Jungen.

In der ESPAD-Studie (Klassenstufen 9 und 10) gaben 78 Prozent der Befragten an, mindestens einmal in ihrem Leben geraucht zu haben. Der Anteil der Mädchen lag bei 79 Prozent, der Anteil der Jungen bei 76 Prozent.

Der Anteil der Nichtraucher an Gymnasien ist mit 46,6 Prozent etwa doppelt so hoch, wie an den Hauptschulen (24,1 Prozent). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Leben schon mehr als 40 mal geraucht hatten, ist an den Hauptschulen mit 41,9 Prozent fast dreimal höher als bei den Gymnasiasten (16,0 Prozent). Die Realschüler liegen mit einem Nichtraucheranteil von 37,6 Prozent und einem Anteil an Schülern, die 40 mal und öfter geraucht haben mit 21,5 Prozent in der Mitte.

**...von 100 Schülern haben im Leben bisher geraucht  
(Prozentanteile nach Geschlecht und Schulform sowie nach  
Konsumhäufigkeit)**



Betrachtet man einzelne Schulen, fallen die Extremwerte noch weiter ins Gewicht. Eine Schule (Gymnasium) erreicht unter den befragten Jahrgängen den maximalen Nichtraucheranteil von 50,9 Prozent, eine andere Schule (Hauptschule) weist den Minimalwert von 15,2 Prozent auf.

Die Frage zum aktuellen **Zigarettenkonsum** bezieht sich auf die **vergangenen 30 Tage**.

Den Befragten wurde auf die Frage „Wie viele Zigaretten hast Du in den letzten 30 Tagen geraucht?“ folgende siebenstufige Skalierung angeboten:

- überhaupt nicht
- weniger als 1 Zigarette in der Woche
- weniger als 1 Zigarette pro Tag
- 1 – 5 Zigaretten pro Tag
- 6 – 10 Zigaretten pro Tag
- 11 – 20 Zigaretten pro Tag

- mehr als 20 Zigaretten pro Tag

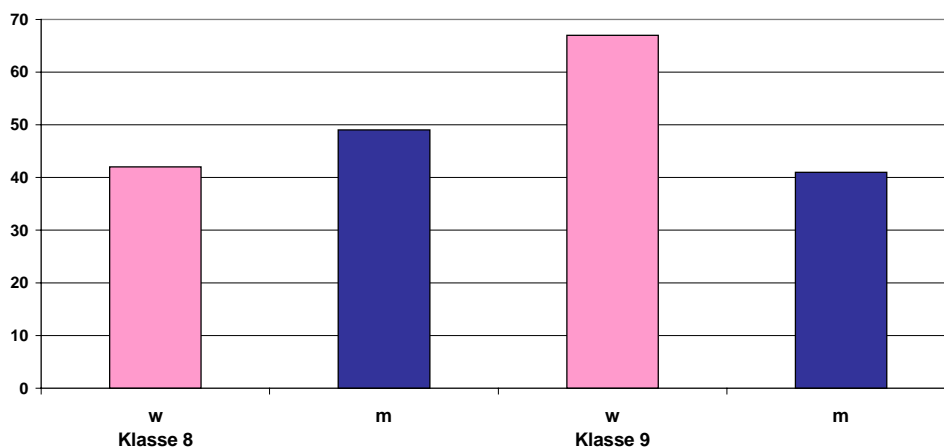
Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass mit 918 von insgesamt 1.300 antwortenden Schülerinnen und Schüler der Anteil der aktuellen Nichtraucher weitaus am größten ist und bei 70,6 Prozent liegt.

288 (Summe Spalte 4 bis 7) der Schülerinnen und Schüler (entspr. 22 Prozent) rauchten in den vergangenen 30 Tagen täglich, 106 (Summe Spalten 6 u. 7; entspr. 8 Prozent) sogar mehr als 10 Zigaretten am Tag.

in den letzten 30 Tagen haben geraucht....				
	weibl.	männl.	keine Angabe	gesamt
Überhaupt nicht	444	470	4	918
< 1 Zig. p. Woche	39	25	0	64
< 1 Zig. p. Tag	23	7	0	30
1-5 Zig. p. Tag	57	26	1	84
6-10 Zig. p. Tag	56	41	1	98
11-20 Zig. p. Tag	37	38	1	76
> 20 Zig. p. Tag	17	11	2	30
Summe				1.300

Unter Berücksichtigung der beteiligten Klassenstufen ergibt sich folgende Verteilung für Schülerinnen und Schüler, die 6 Zigaretten täglich oder mehr rauchen:

**Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9, die in den vergangenen 30 Tagen 6 und mehr Zigaretten am Tag geraucht haben....**



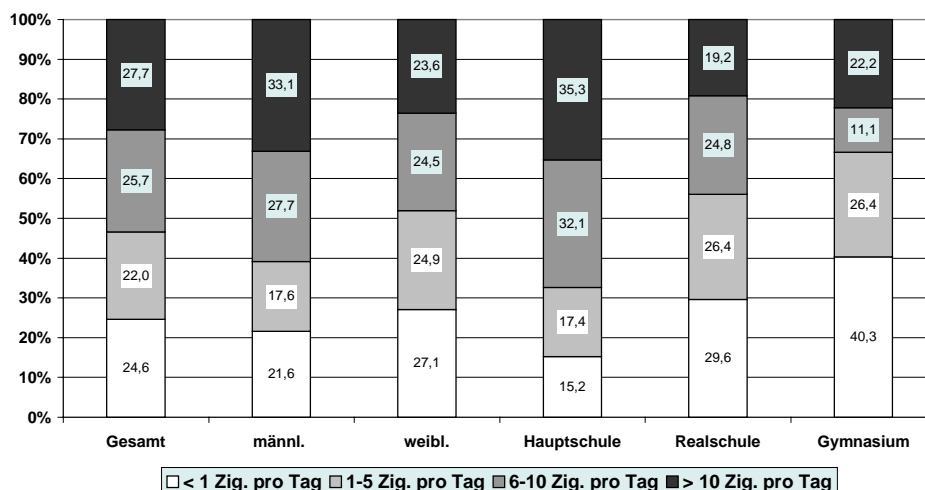
Demnach rauchen in den Klassenstufen 9 wesentlich mehr Mädchen als Jungen, wogegen in den 8. Klassen unter den Jungen vergleichsweise mehr Raucher sind.

Bei der Differenzierung nach Schulformen zeigt sich, dass mehr als vier Fünftel der Gymnasiasten, mehr als drei Viertel der Realschüler und etwas mehr als die Hälfte der Hauptschüler in den vergangenen 30 Tagen nicht geraucht haben.

Die nachfolgende Grafik, differenziert nach vier Kriterien zur Konsumhäufigkeit, gibt Hinweise auf das Konsumverhalten bei Jungen und Mädchen sowie bei Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulformen.

Erkennbar ist, dass Mädchen häufiger als Jungen zu den „Gelegenheitsrauchern“ zu zählen sind, wogegen mehr Jungen als Mädchen täglich mehr als 10 Zigaretten rauchen. Starke Raucher finden sich ebenfalls häufig unter den Hauptschülern, etwas weniger häufig unter den Gymnasiasten und noch seltener bei den Realschülern. Bei ihnen, wie auch bei den Gymnasiasten ist der Anteil der Probierer höher als im Durchschnitt.

**durchschnittliche Anzahl von Zigaretten pro Tag in den letzten 30 Tagen (Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform)**



Übrigens scheint das Rauchen bei mehreren Schülern nur eine temporäre Erscheinung zu sein: immerhin 79 der Befragten gaben an, in den vergangenen 30 Tagen zwar nicht geraucht zu haben, aber schon früher täglich Zigaretten geraucht zu haben.

Die Schülerinnen und Schüler wurden ebenfalls gefragt, wann sie **zum ersten Mal eine Zigarette geraucht** haben (Frage 14e).

481 (entspr. 37,1 Prozent) von 1.294 Befragten gaben an, bisher noch nie geraucht zu haben<sup>9</sup>. 500 (entspr. 38,6 Prozent) der Befragten hatten bereits mit 12 Jahren oder jünger mindestens einmal geraucht.

zum ersten mal geraucht haben....				
	weibl.	männl.	keine Angabe	gesamt
Nie	234	245	2	481
mit 11 Jahren oder jünger	138	148	3	289
mit 12 Jahren	124	84	3	211
mit 13 Jahren	102	86	0	188
mit 14 Jahren	61	37	1	99
mit 15 Jahren	10	14	0	24
mit 16 Jahren	2	0	0	2
Summe				1.294

<sup>9</sup> Diese Zahl weicht von den Angaben zur Frage 3 um 10 Antworten ab – dort waren es 470 Nichtraucher (s. Seite 7).

Eine weitere Frage (Frage 14f) beschäftigte sich damit, **ab wann** die befragten Schülerinnen und Schüler **begonnen haben, täglich Zigaretten zu rauchen**.

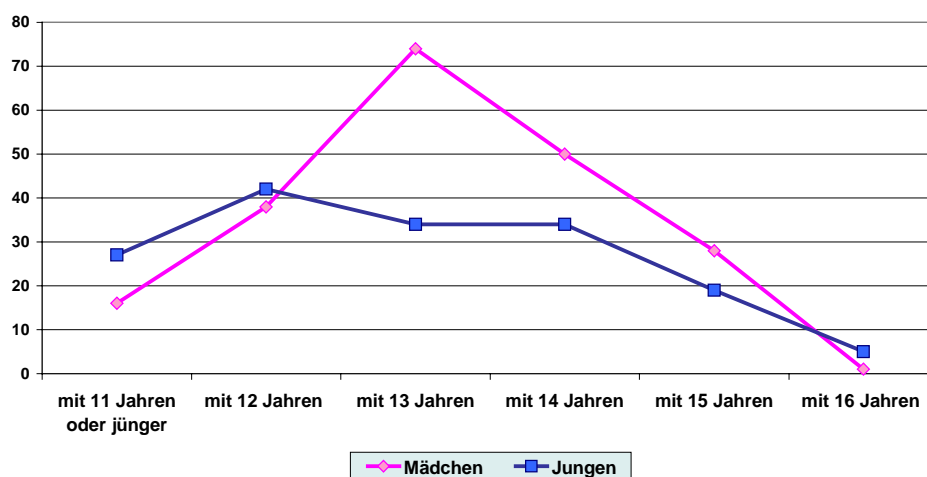
Der weitaus größte Teil, nämlich 916 von 1.288 Antwortenden hat noch nie täglich Zigaretten geraucht. Dies entspricht einem Anteil von 71,1 Prozent.

täglich Zigaretten geraucht haben....				
	weibl.	männl.	keine Angabe	gesamt
Nie	460	451	5	916
mit 11 Jahren oder jünger	16	27	0	43
mit 12 Jahren	38	42	1	81
mit 13 Jahren	74	34	2	110
mit 14 Jahren	50	34	0	84
mit 15 Jahren	28	19	1	48
mit 16 Jahren	1	5	0	6
Summe				1.288

Immerhin 234 (entspr. 18 Prozent) Schülerinnen und Schüler gaben an, im Alter von 13 Jahren oder jünger bereits täglich Zigaretten geraucht zu haben.

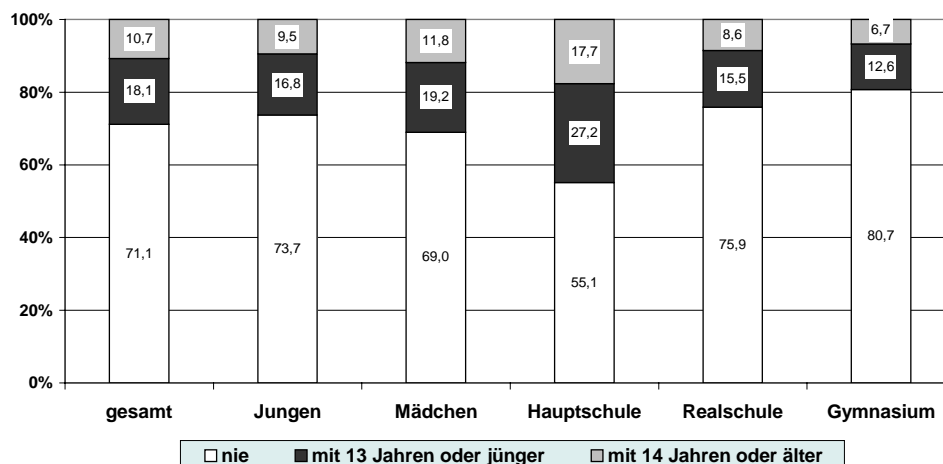
Die nachfolgende Grafik, in der nach Altersgruppen und Geschlecht unterschieden wird, verdeutlicht, dass Jungen früher beginnen, täglich Zigaretten zu rauchen. Spätestens ab dem 12. Lebensjahr haben die Mädchen aufgeholt und bleiben mit großem Abstand vor ihren männlichen Mitschülern.

nach Alter u. Geschlecht unterschieden haben täglich Zigaretten  
geraucht.... [n<sub>ges</sub>= 372]



Die prozentuale Verteilung der Altersgruppen nach Geschlecht und Schulformen zeigt folgende Grafik:

**...ab wann hast Du begonnen täglich Zigaretten zu rauchen ?  
(Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform sowie nach Alter  
des Konsumbeginns)**



Auffällig ist, dass Hauptschüler deutlich eher mit dem täglichen Zigarettenkonsum beginnen als Schüler anderer Schulformen.

Insgesamt 45 Schülerinnen und Schüler von Gymnasien gaben an, mit 13 Jahren oder jünger bereits täglich Zigaretten geraucht zu haben. Unter den Realschülern waren dies 85 und bei den Hauptschülern gaben 104 der Befragten an, bereits mit 13 Jahren oder jünger täglich Zigaretten geraucht zu haben.

### 3.3 Antworten zum Themenkomplex „Alkoholkonsum“

Für dieses Thema standen insgesamt sechs Fragen zur Verfügung. Gefragt wurde nach dem bisherigen Alkoholkonsum (Fragen 5 und 6), nach Trunkenheitserfahrungen (Fragen 7 und 8) sowie nach den Kenntnissen bzgl. möglicher Problemlagen durch übermäßigen Alkoholkonsum (Frage 9). In einem späteren Fragenkomplex (Frage 14 a-d) wurde nach dem erstmaligen Konsum gefragt.

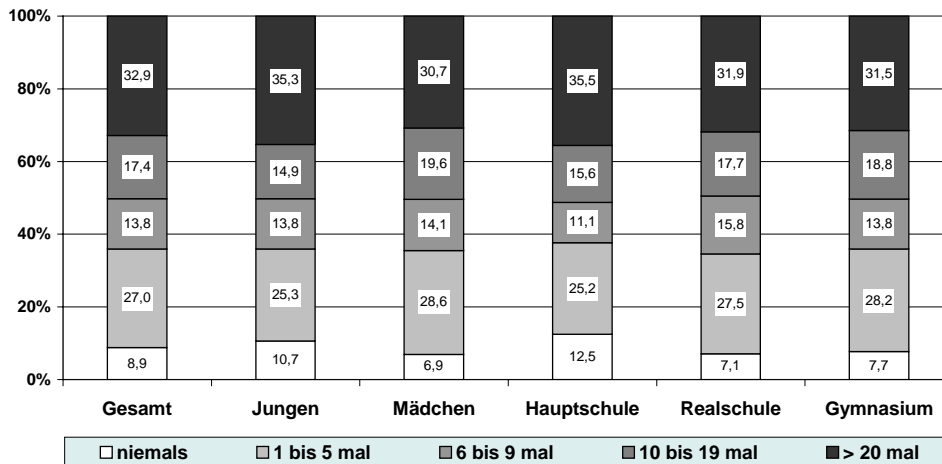
Bei der Frage, wie oft von den Befragten **im ganzen Leben bisher schon Alkohol** getrunken worden ist (Frage 5a), stellte sich heraus, dass die Zahl der bislang völlig abstinent lebenden Schülerinnen und Schüler mit 113 Personen von 1.282 Antwortenden (entspr. 8,8 Prozent) nur den kleinsten Anteil ausmacht.

In der ESPAD-Befragung (Klassen 9 und 10) hatten nur 3 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler bisher noch nie Alkohol getrunken.

In der nachfolgenden Grafik wird deutlich, dass Jungen im Vergleich zu Mädchen häufiger überhaupt noch kein alkoholhaltiges Getränk zu sich genommen haben, was sehr wahrscheinlich auf das spätere Einsetzen der Pubertät zurückzuführen ist. Auch mehr Hauptschüler haben bisher noch keinen Alkohol getrunken als die Schüler an anderen Schulformen. Sie neigen allerdings eher zu häufigerem Alkoholkonsum.

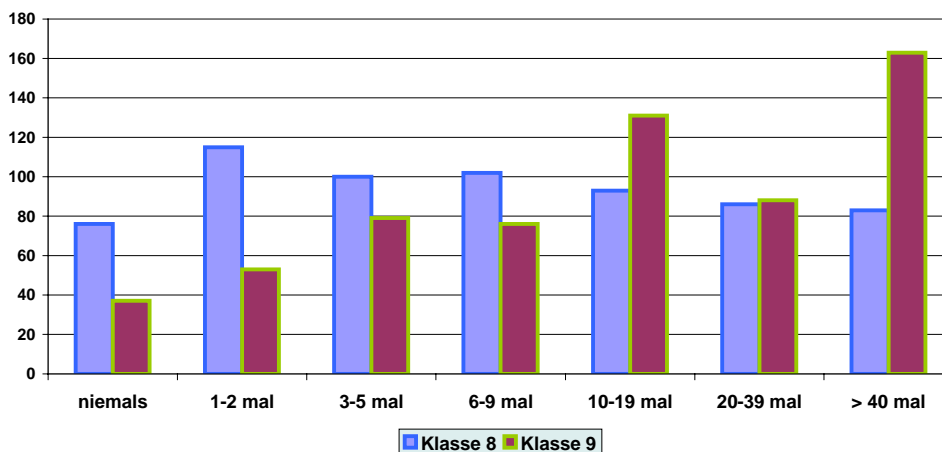
Dieses Ergebnis entspricht auch den Resultaten aus der ESPAD-Befragung. Auch hier war die Abstinenzquote bei den Hauptschülern am höchsten, allerdings konsumieren Hauptschüler – wenn sie überhaupt Alkohol trinken – häufiger.

**...von 100 Schülern haben bisher Alkohol getrunken  
(Prozentanteile nach Geschlecht und Schulform sowie nach Konsumhäufigkeit)**



Bei der Differenzierung nach Klassenstufen wird deutlich, dass bei annähernd gleicher Schülerzahl in den jeweiligen Jahrgängen der Anteil der bisher alkoholabstinent lebenden Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 mit 76 Personen fast doppelt so hoch ist, wie in Klassenstufe 9 (37 Personen).

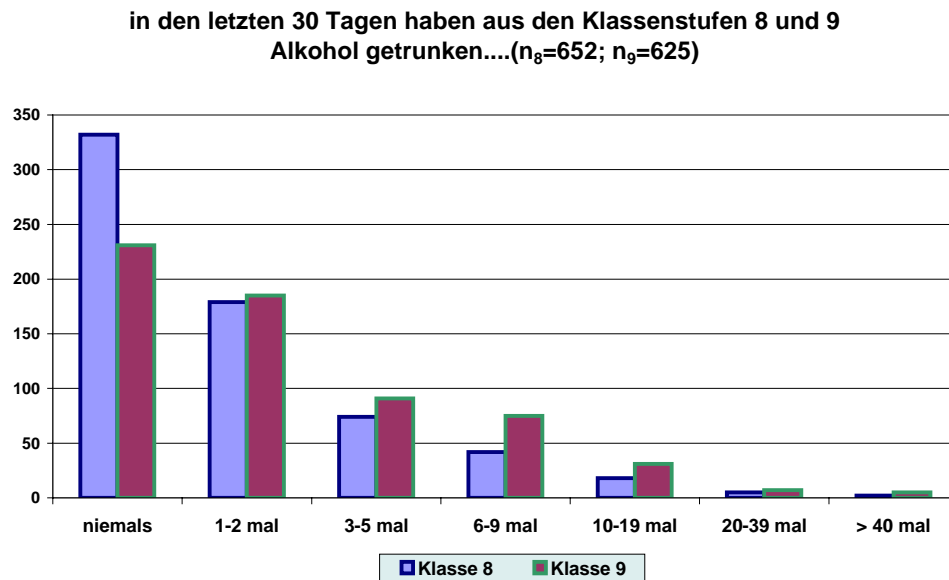
**bisheriger Alkoholkonsum bezogen auf die Lebenszeit bei  
Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 8 und 9 (n<sub>8</sub>=655;  
n<sub>9</sub>=627)**



Ebenfalls doppelt so hoch – diesmal allerdings in Klassenstufe 9 – ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die bereits 40 mal und öfter Alkohol getrunken haben. In der Klassenstufe 8 betrifft dies 83 Personen, in Klassenstufe 9 schon 163 Personen.

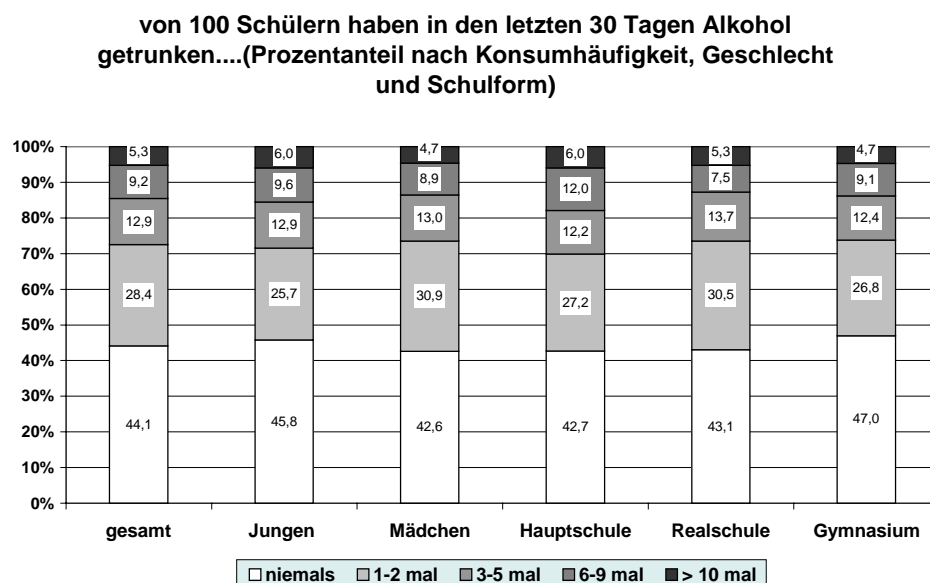
Auf die Ergebnisse zur Frage nach dem Alkoholkonsum der letzten 12 Monate (Frage 5b) wird hier nicht weiter eingegangen.

Was den aktuellen Alkoholkonsum angeht, wird auch hier (Frage 5c) wieder auf die **zurückliegenden 30 Tage** Bezug genommen.



Die Schülerzahl, die in den vergangenen 30 Tagen alkoholabstinent gelebt hat, differiert zwischen den Klassenstufen 8 und 9 ganz deutlich. In der Klassenstufe 8 hatten über 340 Schülerinnen und Schüler in den vergangenen 30 Tagen keinen Alkohol getrunken, in den 9. Klassen waren es noch 230, also gut ein Drittel weniger. Bei den wenigen Schülerinnen und Schülern, die häufiger als 10 mal Alkohol konsumiert haben, gleicht sich die Zahl aus den Jahrgangsstufen mit der angegebenen Konsumhäufigkeit immer stärker an.

Differenziert man nach Geschlechtszugehörigkeit und Schulformen, zeigen sich folgende Unterschiede:



Mehr Jungen als Mädchen tranken in den letzten 30 Tagen überhaupt keinen Alkohol. Mädchen zeigen mit weniger Trinkereignissen einen moderateren Konsum. Bei den Hauptschülern ist ein vergleichsweise hoher Anteil, der mehr als 6 Trinkereignisse angibt.

Bezogen auf den Alkoholkonsum der vergangenen 30 Tage wurde auch nach dem **bevorzugten Getränk** gefragt (Frage 6). Unterschieden wurde nach den Kategorien:

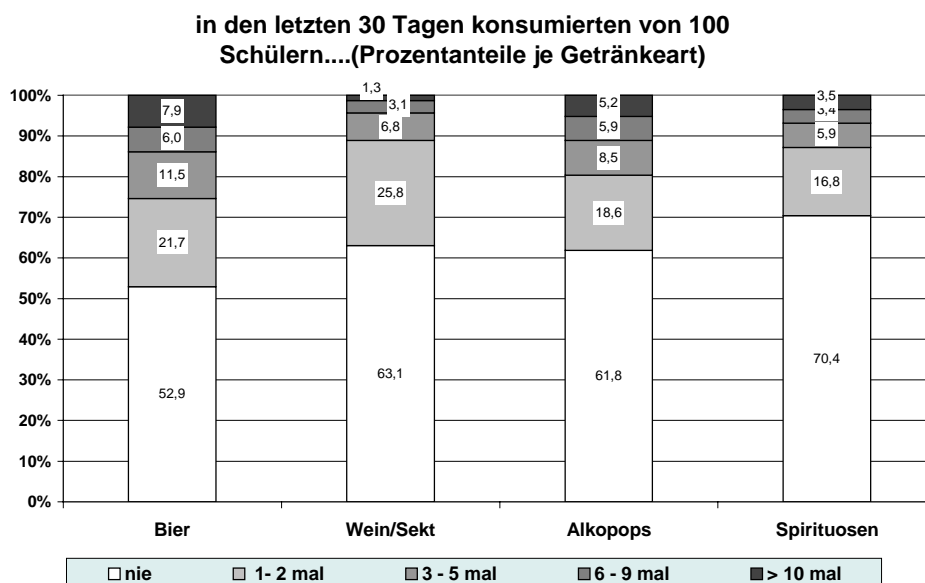
- Bier
- Wein / Sekt
- Alkopops
- Spirituosen

1.291 Fragebögen konnten ausgewertet werden. 212 Schülerinnen, 216 Schüler und zwei Antwortende ohne Geschlechtsangabe gaben an, dass sie in diesem Zeitraum überhaupt keine Getränke mit Alkoholgehalt konsumiert hätten.

Wie in den früheren Fragestellungen wurde die Häufigkeit der Konsumgelegenheiten nach den Kategorien unterschieden:

- nie
- 1 – 2 mal
- 3 – 5 mal
- 6 – 9 mal
- 10 – 19 mal
- 20 – 39 mal
- 40 mal oder öfter.

Wenn es um den Konsum einzelner Getränkearten geht, so zeigt die nachfolgende Grafik, welche Art von Getränken von den Befragten in diesem Zeitraum konsumiert worden ist.



Demnach scheint Bier das beliebteste Getränk und Spirituosen das am wenigsten beliebte Getränk bei den befragten Jugendlichen zu sein. Wein und Sekt sind nach diesen Ergebnis

sen anscheinend eher Getränke, die häufiger ein bis zweimal probiert werden, als regelmäßiges Konsummittel aber eine geringere Bedeutung haben. Bier dagegen und auch Alkopops werden von mehreren Befragten viel regelmäßiger zu sich genommen. Fast 8 Prozent der Jugendlichen gaben an, mehr als 10 mal Bier in den vergangenen 30 Tagen getrunken zu haben; 5,2 Prozent hatten 10 mal oder häufiger Alkopops getrunken.

Diese Befragungsergebnisse weichen von der ESPAD-Befragung ab. Dort wird noch (2003) Alkopops als das beliebteste Getränk angegeben, gefolgt von Bier, Spirituosen und schließlich Wein/Sekt.

### Gibt es geschlechtsbezogene Präferenzen hinsichtlich der Getränkewahl?

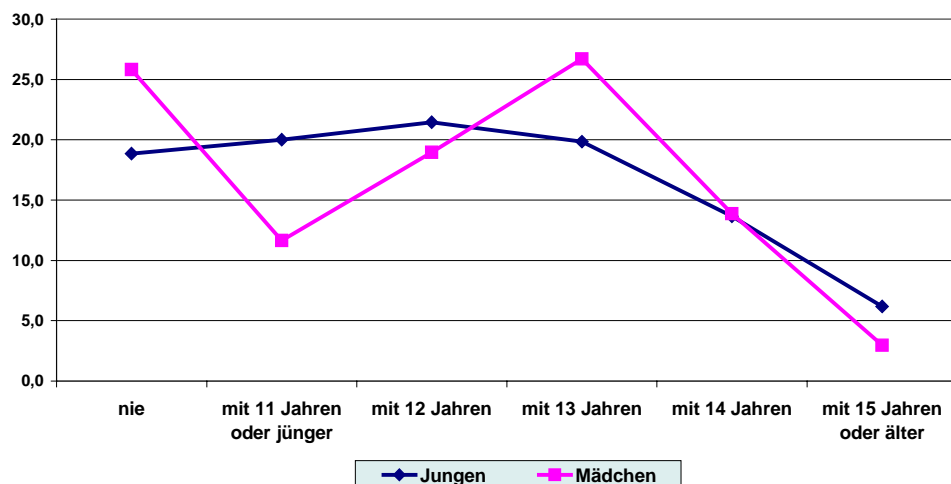
Bei der Berücksichtigung einer Konsumhäufigkeit von mehr als 3 Ereignissen innerhalb der vergangenen 30 Tage zeigt die nachfolgende Tabelle, dass Bier das beliebteste Getränk sowohl bei den Schülerinnen, mehr noch bei den Schülern ist. Schülerinnen dagegen bevorzugen im Vergleich zu den Schülern den allgemein bei Jugendlichen weniger beliebten Wein bzw. Sekt. Alkopops scheinen als zweitbeliebtestes Getränk sowohl bei Mädchen wie bei Jungen in gleicher Weise anzukommen.

Bevorzugtes Getränk	Jungen		Mädchen		Summe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bier	183	55,0	150	45,0	333	100,0
Wein/Sekt	52	37,1	88	62,9	140	100,0
Alkopops	121	48,8	127	51,2	248	100,0

In einem späteren Fragenkomplex wurde danach gefragt (Frage14a, b und c), wann die Befragten **zum ersten mal** Bier, Wein oder Spirituosen konsumiert haben. Wegen der Vergleichbarkeit sollte es sich jeweils um eine Trinkmenge von mindestens einem Glas handeln. Im folgenden werden die Ergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht dargestellt.

Von 1.285 Befragten hatten 289 Schülerinnen und Schüler bislang überhaupt noch kein Glas Bier getrunken.

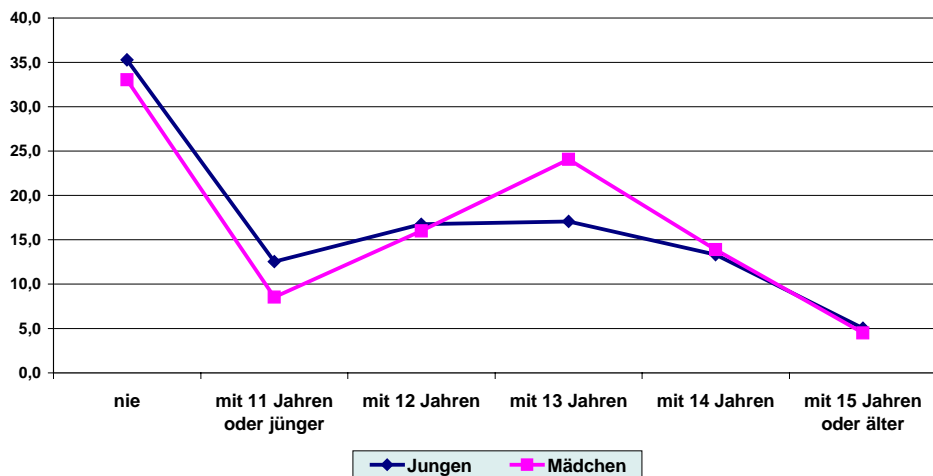
wann hast Du zum ersten Mal ein Glas Bier getrunken ?  
(Prozentanteile nach Altersangabe und Geschlecht)



Etwa 460 Schülerinnen und Schüler von 1.285, also etwas mehr als ein Drittel, hatten allerdings schon im Alter von 12 Jahren oder jünger ein erstes Glas Bier getrunken. 12 Jahre wird diesbezüglich von Jungen am häufigsten angegeben, bei Mädchen ist es das 13. Lebensjahr. Mindestens ein Glas Bier tranken im Alter von 11 Jahren oder jünger wesentlich mehr Jungen als Mädchen. Deren Affinität zu diesem Getränk ist erst in der Altersgruppe der 13jährigen zu erkennen.

Wein wird – wie bereits erwähnt – von den Jugendlichen im Vergleich zu Bier generell nicht so häufig konsumiert. Dies zeigt sich auch bei der Frage zum Erstkonsum.

**wann hast Du zum ersten Mal mindestens ein Glas Wein getrunken ? (Prozentanteile nach Altersangabe und Geschlecht)**

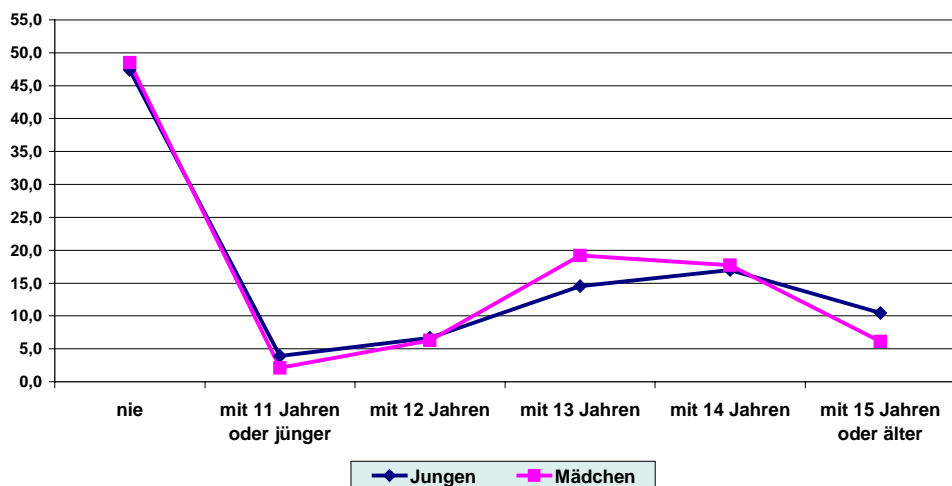


438 von insgesamt 1.284 Schülerinnen und Schülern hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung noch kein Glas Wein getrunken, was einem Anteil von gut 34 Prozent entspricht.

Auch hier ist festzustellen, dass die männlichen Befragten früher probieren als die weiblichen. In der Altersgruppe der 13jährigen dominieren, was den erstmaligen Konsum angeht, eindeutig die Schülerinnen. Ungefähr 340 Schülerinnen und Schüler hatten im Alter von 12 Jahren oder jünger bereits ein erstes Glas Wein zu sich genommen.

Was den Erstkonsum von Spirituosen angeht, so ist erwartungsgemäß der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler mit bisheriger Abstinenz im Vergleich zu den beiden vorgenannten

**wann hast Du zum ersten Mal mindestens ein Glas Spirituosen getrunken ? (Prozentanteile nach Altersangabe und Geschlecht)**



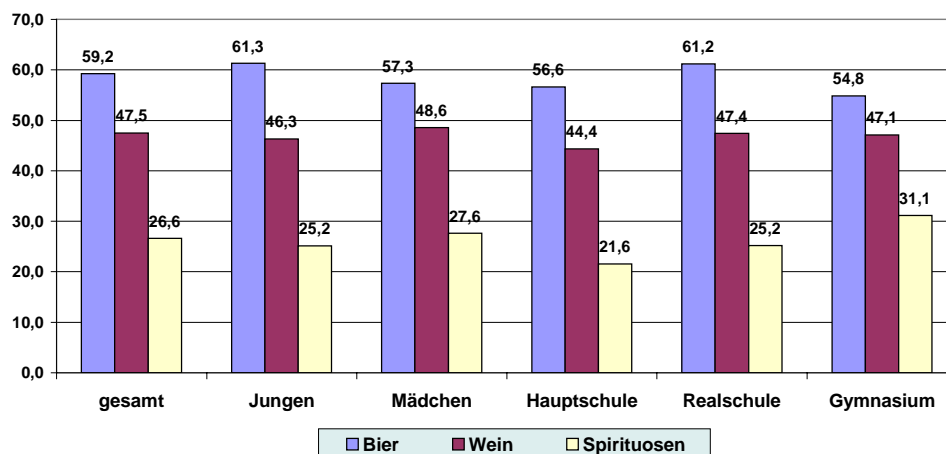
alkoholhaltigen Getränken am größten.

613 von 1.278 Schülerinnen und Schülern hatten bis zur Befragung noch kein Glas Spirituosen zu sich genommen, was einen Anteil von knapp 48 Prozent bedeutet.

121 der befragten Schüler hatten aber auch ein Glas Spirituosen erstmalig bereits im Alter von 12 Jahren oder jünger konsumiert. Wie die Grafik zeigt, haben auch hier mehr Jungen als Mädchen in diesem Alter erste Erfahrungen mit Spirituosen gemacht. Der Anteil der Schülerinnen übersteigt den der Jungen um ca. 5 Prozent, wenn 13 Jahre als das Alter des Erstkonsums angegeben wird.

Abschließend folgt ein Überblick über die Angaben, die Schülerinnen und Schüler gemacht haben, die zum ersten mal Bier, Wein oder Spirituosen im Alter von 13 Jahren oder jünger getrunken haben.

**von 100 Schülern haben im Alter von 13 Jahren oder jünger zum ersten Mal ein Glas getrunken...(Prozentanteile nach Erstkonsum, Geschlecht und Schulform)**



Bei der Frage, ob und wie häufig die Befragten **in ihrem Leben** schon durch Alkoholkonsum **betrunken** gewesen seien (Frage 7a), war bei den Antworten folgende Differenzierung möglich:

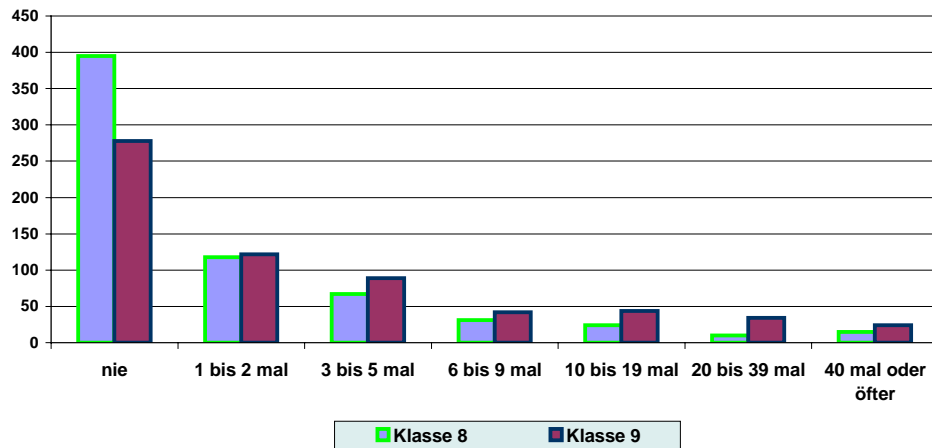
- nie
- 1 – 2 mal
- 3 – 5 mal
- 6 – 9 mal
- 10 – 19 mal
- 20 – 39 mal
- 40 mal oder öfter

Häufige Trunkenheitserlebnisse sind Anzeichen für einen missbräuchlichen bzw. problematischen Alkoholkonsum. Von 1.292 Befragten gaben 673 an, noch niemals in ihrem Leben betrunken gewesen zu sein. Dies entspricht 52 Prozent von allen befragten Schülerinnen und Schülern<sup>10</sup>. 82 Schülerinnen und Schüler waren dagegen schon 20 mal oder öfter betrunken.

<sup>10</sup> Der Fragebogen beinhaltet an unterschiedlichen Stellen drei Fragen zu bisherigen Trunkenheitserfahrungen, und zwar in Frage 7a, in Frage 8 und in Frage 14d. Während in Frage 7a 673 von 1.292 Befragten angaben, noch nie im Leben betrunken

Die Unterscheidung nach Klassenstufen ergibt folgendes Bild:

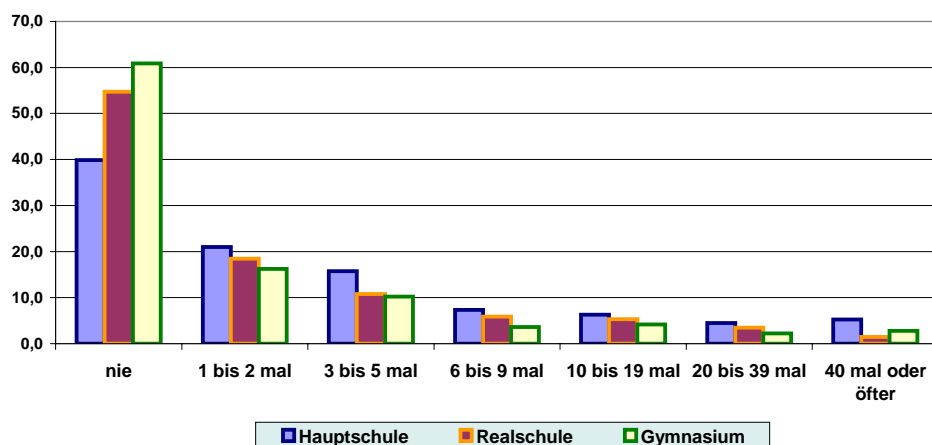
**Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die angaben, in ihrem Leben durch Alkohol betrunken gewesen zu sein [Klassenstufen und Anzahl der Ereignisse]**



Erwartungsgemäß liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die bisher noch nie betrunken gewesen sind, in der Klassenstufe 8 höher als in Klassenstufe 9, in allen übrigen Kategorien liegt der Anteil der Klassenstufe 9 höher.

Die Unterscheidung nach Schulformen zeigt, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien (221 von 363 Antworten; entspr. 61 Prozent), die in ihrem Leben bisher noch nie betrunken waren, im Vergleich zu den übrigen beiden Schulformen (55 Prozent der Realschüler und 40 Prozent der Hauptschüler) am höchsten ist.

**in ihrem Leben bisher durch Alkohol betrunken waren...[Prozentanteil der Schülerantworten nach Schulform]**  
( $n_{HS} = 381$ ;  $n_{RS} = 548$ ;  $n_{GYM} = 363$ )

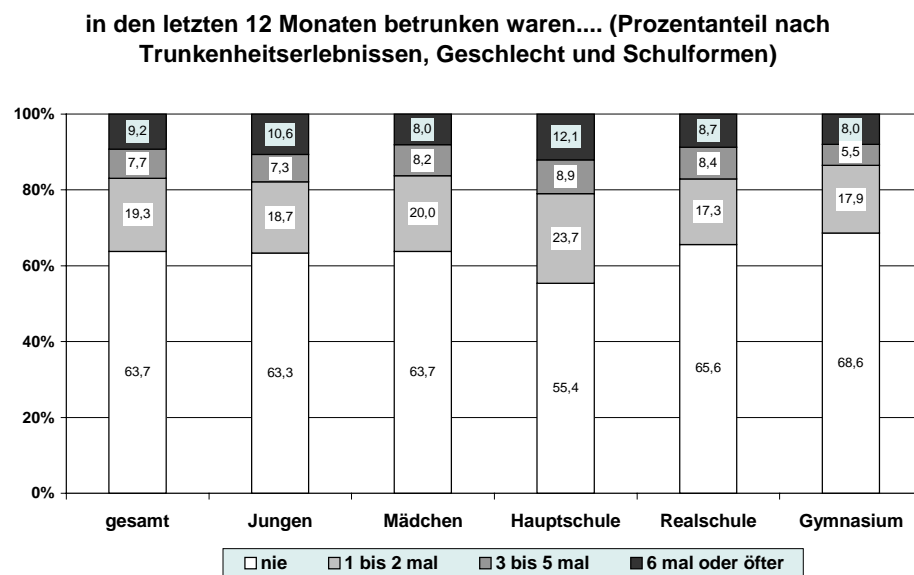


gewesen zu sein, waren dies in Frage 8 563 von 1.275 Personen. Im ersten Fall ist demnach von 52 Prozent der Schüler auszugehen, die noch nie betrunken waren, im zweiten Fall von nur noch 44 Prozent, was eine enorme Abweichung bedeutet. Bei Frage 14d gaben 678 von 1.292 Befragten an, noch niemals betrunken gewesen zu sein, was einem Prozentanteil von etwa 52 Prozent entspricht.

Diese Unterschiedlichkeit setzt sich auch bei der Angabe der Häufigkeit der Trunkenheitserlebnisse fort. Allein 20 Hauptschüler von insgesamt 381 Antwortenden kreuzten an, 40 mal oder öfter in ihrem Leben betrunken gewesen zu sein.

Danach befragt, wie häufig sie infolge Alkoholkonsum **in den vergangenen 12 Monaten** betrunken gewesen seien (Frage 7b), antworteten 1.271 Schülerinnen und Schüler, davon 603 Jungen und 695 Mädchen; neun der Antwortenden machten keine Angaben zum Geschlecht. 382 Schüler gaben an, in den vergangenen 12 Monaten nie betrunken gewesen zu sein. Von den Schülerinnen gaben dies 420 Personen an. Insgesamt 469 Befragte hatten mindestens ein Trunkenheitserlebnis.

Die Differenzierung nach Geschlecht und Schulform zeigt folgende Zusammensetzung:



Jungen neigen demnach eher zu häufigeren (6 mal oder öfter) Trunkenheitserlebnissen als Mädchen. Bei den Hauptschülern ist der Anteil derjenigen, der in den vergangenen 12 Monaten nicht betrunken gewesen ist, am niedrigsten, bei den Gymnasiasten am höchsten. Über 12 Prozent der Hauptschüler hatten 6 oder mehr Trunkenheitserlebnisse.

Bei der Angabe zur Frage **wie oft die Befragten in den vergangenen 30 Tagen betrunken** waren (Frage 7c), hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ohne einzelne Abstufungen die Zahl der Trunkenheitserlebnisse im fraglichen Zeitraum anzugeben.

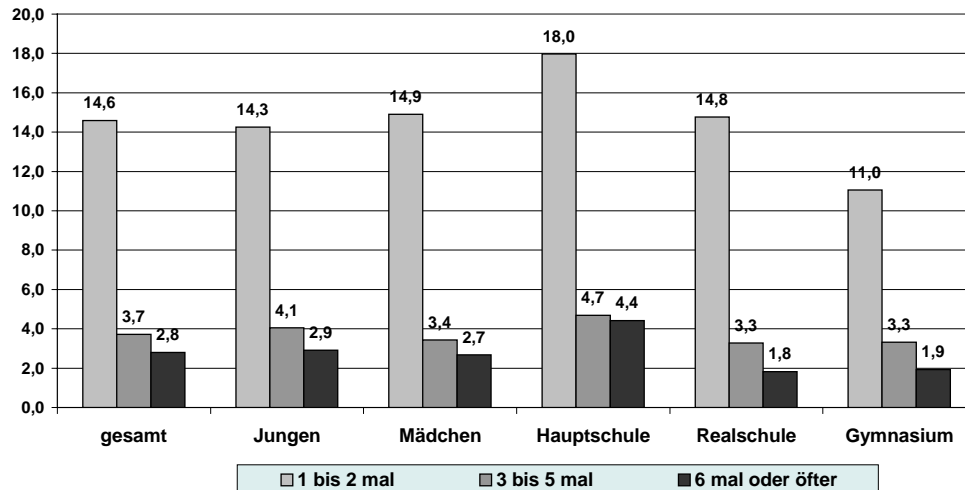
1.016 Schülerinnen und Schüler von insgesamt 1.288 antworteten, in den vergangenen 30 Tagen überhaupt nicht betrunken gewesen zu sein. Differenziert nach Schulformen waren dies an den Gymnasien mit 303 von 362 Schülern knapp 84 Prozent, an den Realschulen mit 439 von 548 etwa 80 Prozent und bei den Hauptschülern mit 280 von 384 ein wenig unter 73 Prozent.

Die Verteilung auf Jungen und Mädchen wie auch auf die beteiligten Klassenstufen ist in etwa gleich. Einen deutlichen Unterschied gab es bei denjenigen, die angaben, 3 bis 5 mal in den vergangenen 30 Tagen betrunken gewesen zu sein. Während dies in der Klassenstufe 8

erst zehn Schülerinnen und Schüler betraf, war diese Gruppe in Klassenstufe 9 mit 38 Personen bereits fast vier mal so groß.

Bei denjenigen, die mindestens ein Trunkenheitserlebnis in den vergangenen 30 Tagen angaben, gab es bzgl. Schulform und Geschlecht folgende Unterschiede:

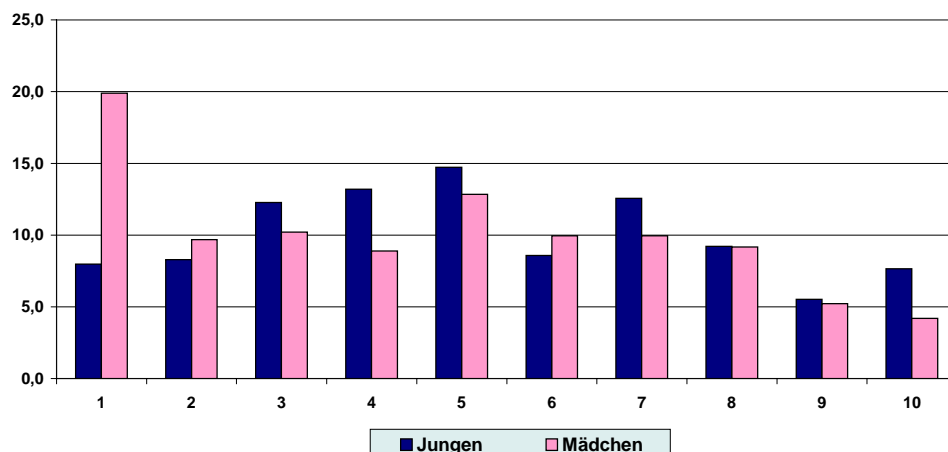
**von 100 Schülern waren in den letzten 30 Tagen betrunken....(Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform)**



Weiter (Frage 8) sollten die Schülerinnen und Schüler eine **Selbsteinschätzung** auf einer Skala von 1 bis 10 vornehmen, ob sie **beim letzten Trunkenheitserlebnis** „...nur etwas beschwipst“ waren (1 Punkt) oder „...schwer berauscht, so dass [sie] nicht mehr auf eigenen Beinen stehen [konnten]“ (10 Punkte). Von 288 Schülerinnen und 274 Schülern sowie bei drei Antworten ohne Geschlechtsangabe von insgesamt 1.275 wurde angegeben, im fraglichen Zeitraum nicht betrunken gewesen zu sein.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, ist das Trinkverhalten bei Mädchen und Jungen (insgesamt 708; vier ohne Geschlechtsangabe) weitgehend ähnlich. Lediglich bei denjenigen, die angaben, nur etwas „beschwipst“ gewesen zu sein, liegt der Anteil der Schülerinnen mehr als dreimal so hoch wie bei den Schülern.

**"beschwipst oder berauscht?" - Selbsteinschätzung auf einer Skala von 1 bis 10 (Prozentanteil nach Selbsteinschätzung und Geschlecht)**

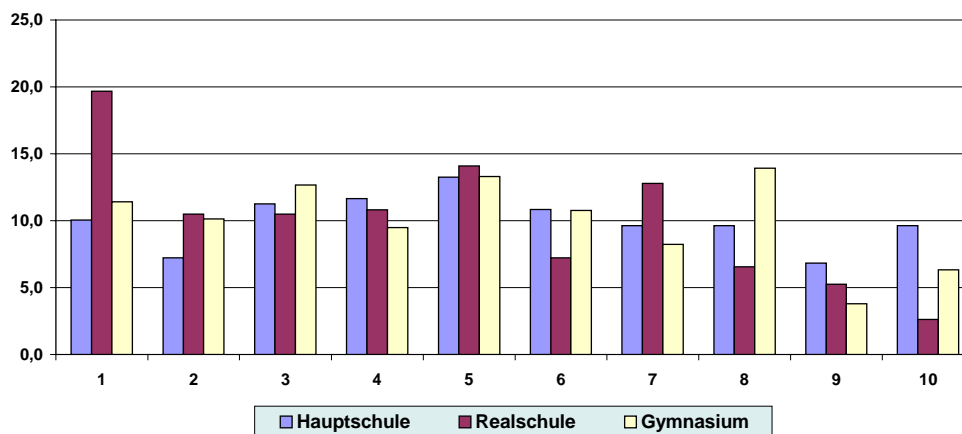


18 Schülerinnen und 25 Schüler gaben an, sich beim letzten mal soweit betrunken zu haben, dass sie „nicht mehr auf eigenen Beinen stehen“ konnten.

Der Vergleich der Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulformen ergibt, dass 132 von 381 Hauptschülern (entspr. 35 Prozent) noch nie in ihrem Leben betrunken gewesen sind. Das gleiche gilt für 232 von insgesamt 537 antwortenden Realschülern (entspr. 43 Prozent). Von den 358 Schülerinnen und Schülern an Gymnasien gaben 200 an (entspr. 56 Prozent), noch nie betrunken gewesen zu sein<sup>11</sup>.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Selbsteinschätzung der Befragten bzgl. des letzten Trunkenheitserlebnisses:

**"beschwipst oder berauscht?" - Selbsteinschätzung zum Trinkverhalten beim letzten Trunkenheitserlebnis auf einer Skala von 1 bis 10 (Prozentanteile nach Selbsteinschätzung und Schulform)**



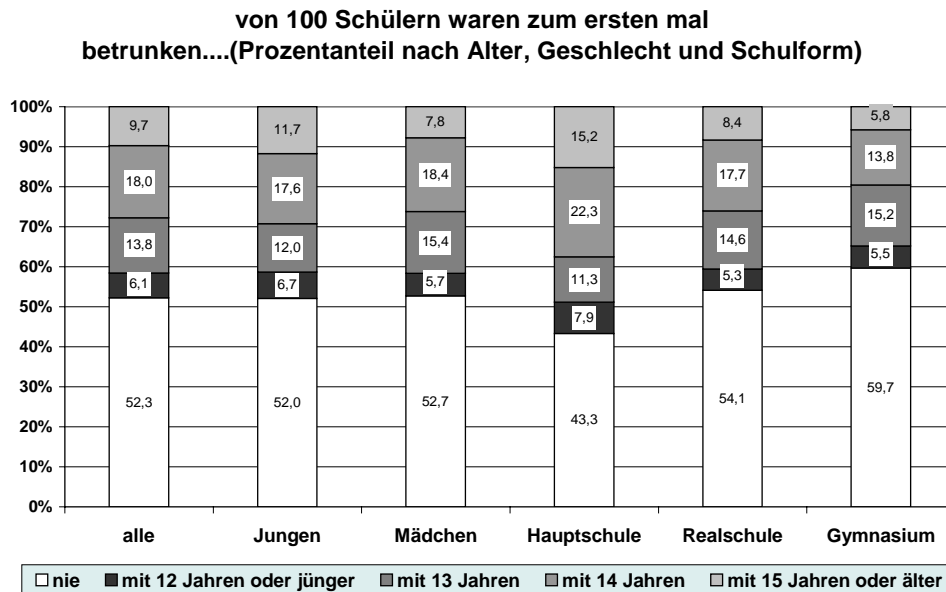
Bei den Realschülern ist auffallend, dass sie vergleichsweise häufig einen geringen Konsum angeben. Auch ihr Anteil derjenigen, die bei dem letzten Trunkenheitserlebnis stark berauscht gewesen sind, ist im Vergleich eher gering. Diese Tendenz ist bei den Gymnasiasten nicht so stark ausgeprägt: über 20 Schüler gaben einen Wert von „8“ an. Bei den Hauptschülern findet sich mehr als 20 mal der Wert „10“.

Bei der Frage **nach dem ersten Trunkenheitserlebnis** (Frage 14 d) antworteten 678 von insgesamt 1.286 Befragten, noch niemals in ihrem Leben betrunken gewesen zu sein<sup>12</sup>. 22 der Befragten hatten ihr erstes Trunkenheitserlebnis mit 11 Jahren oder jünger, 54 Schülerinnen und Schüler mit 12 Jahren, und 178 Befragte gaben an, mit 13 Jahren zum ersten mal betrunken gewesen zu sein. D.h. 244 Schülerinnen und Schüler waren bereits im Alter von 13 Jahren oder jünger zum ersten mal betrunken.

<sup>11</sup> Hier ergeben sich z.T. deutliche Abweichungen zu den Angaben in Frage 7a; dort gaben 40 Prozent der Hauptschüler, 55 Prozent der Realschüler und 61 Prozent der Gymnasiasten an, noch nie betrunken gewesen zu sein.

<sup>12</sup> Dies entspricht in etwa auch den Angaben zur Frage 7a (s. Seite 20); dort waren es 673 Schülerinnen und Schüler.

Die Differenzierung nach Schulform und Geschlecht zeigt Unterschiede wie folgt:



Besonders auffällig sind die Angaben der Hauptschüler: fast 8 Prozent haben schon mit 12 Jahren oder jünger erste Trunkenheitserfahrungen; mehr als 15 Prozent gaben andererseits an, erst mit 15 oder älter erstmals betrunken gewesen zu sein.

Von der Europäischen Schülerbefragung ist auch die Frage zu den **möglichen Auswirkungen starken Alkoholkonsums** übernommen worden (Frage 9). Das Beantwortungsverhalten – so die Autoren der Studie – ließe darauf schließen, inwieweit entsprechende Kenntnisse bei den Schülern vorausgesetzt werden können und welche Präventionsansätze sich möglicherweise daraus entwickeln lassen.

Gefragt wurde nach einer Einschätzung zum Einfluss von starkem Alkoholkonsum auf „Verkehrsunfälle“, „andere Unfälle“, „Gewaltverbrechen“, „Probleme in der Familie“, „gesundheitliche Probleme“, „Beziehungsprobleme“ sowie „finanzielle Probleme“.

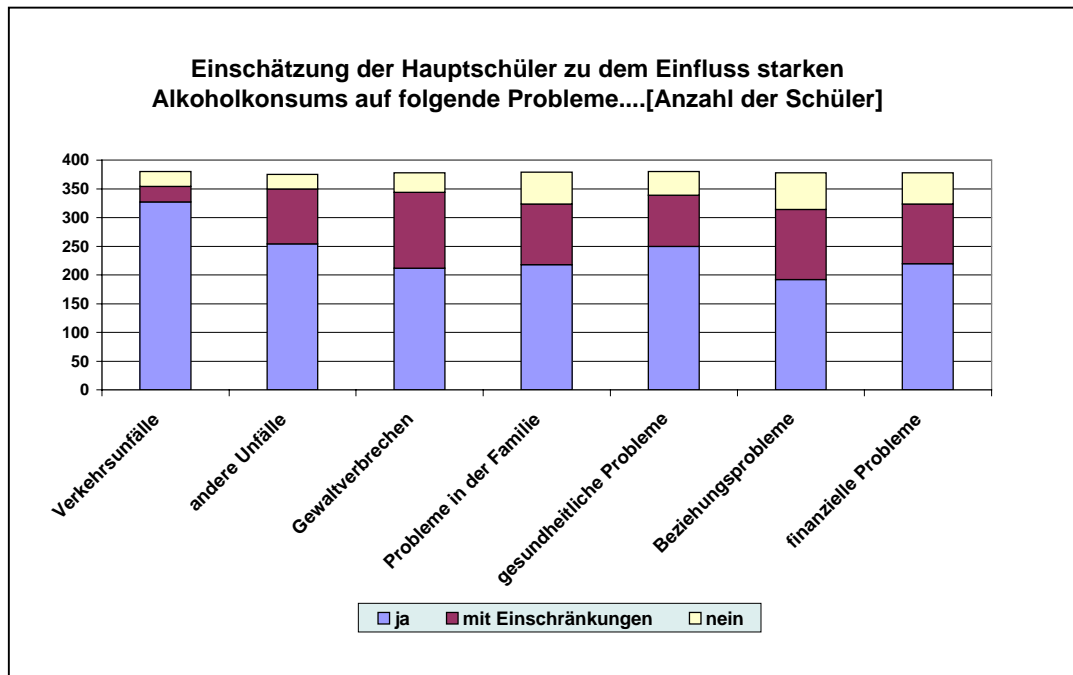
Die Befragten hatten folgende Antwortmöglichkeiten:

- Ja, sehr deutlich
- Ja, ziemlich
- Ja, in gewisser Weise
- Ja, aber nur wenig
- Nein

Zu dieser Fragestellung konnten 1.292 Antworten ausgewertet werden. Die Antworten wurden in drei Kategorien zusammengefasst:

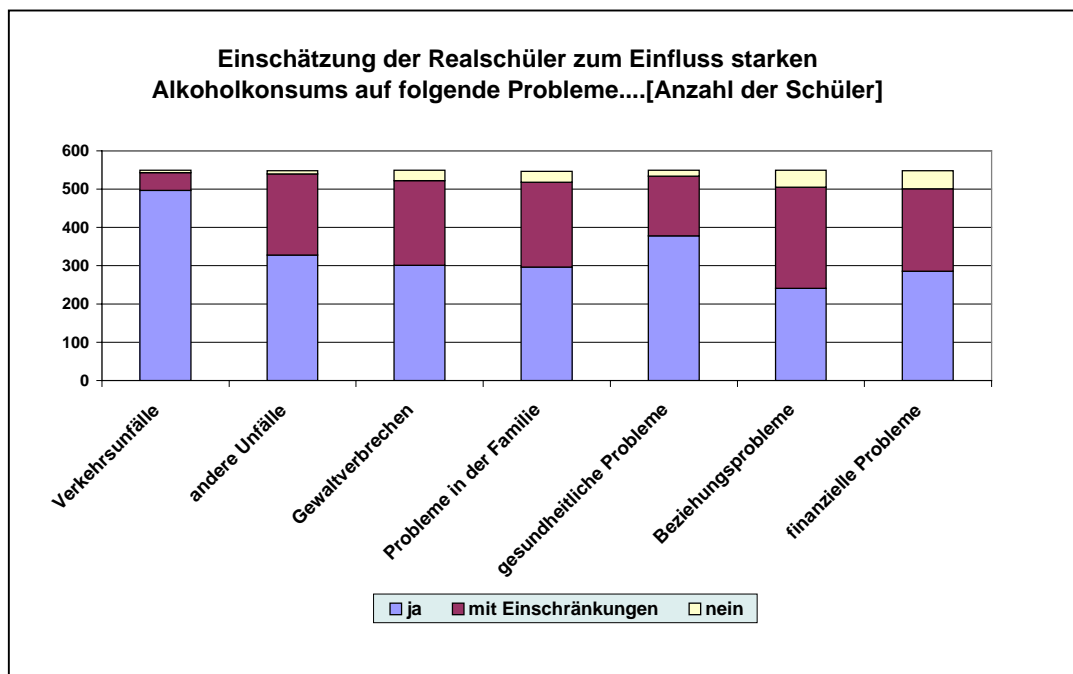
- Ja („ja, sehr deutlich“ und „ja, ziemlich“)
- Mit Einschränkungen („ja, in gewisser Weise“ und „ja, aber nur wenig“)
- Nein

Bezüglich der unterschiedlichen Schulformen ergaben sich folgende Antworten:



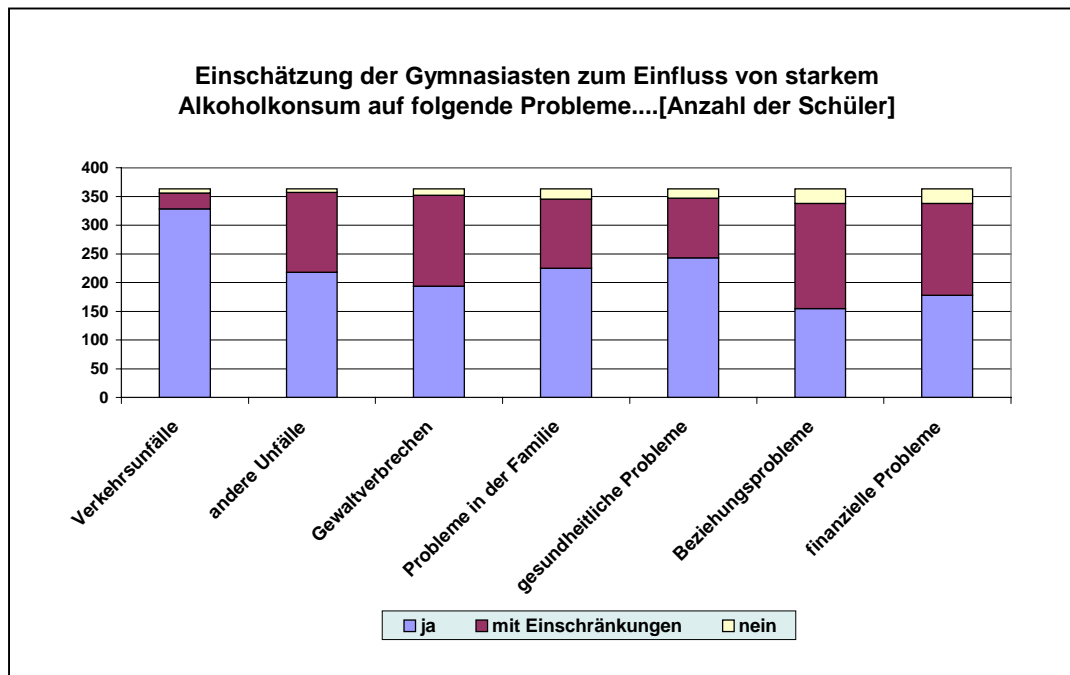
Am deutlichsten wird der Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und der Gefahr von Verkehrsunfällen gesehen. Auch erkennen die Schülerinnen und Schüler die Folgen starken Alkoholkonsums in Bezug auf Unfälle allgemein wie auch auf die Gesundheit.

Die Realschüler gaben folgende Einschätzungen ab:



Auch in der Gruppe der Realschüler liegen die Einschätzung bzgl. negativer Auswirkungen am eindeutigsten bei den Verkehrsunfällen und den gesundheitlichen Problemen.

Die befragten Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium besuchen, gaben folgende Einschätzungen bzgl. des Einflusses von starkem Alkoholkonsum ab:



Im allgemeinen werden von den befragten Schülern die schädlichen Auswirkungen nicht so eindeutig gesehen. Bei dem Vergleich der Schulformen untereinander ist auffallend, dass die Hauptschüler häufiger überhaupt keinen Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und bestimmten Problemlagen wie z.B. familiären oder finanziellen Problemen nicht erkennen.

### 3.4 Antworten zum Themenkomplex „Drogenkonsum“

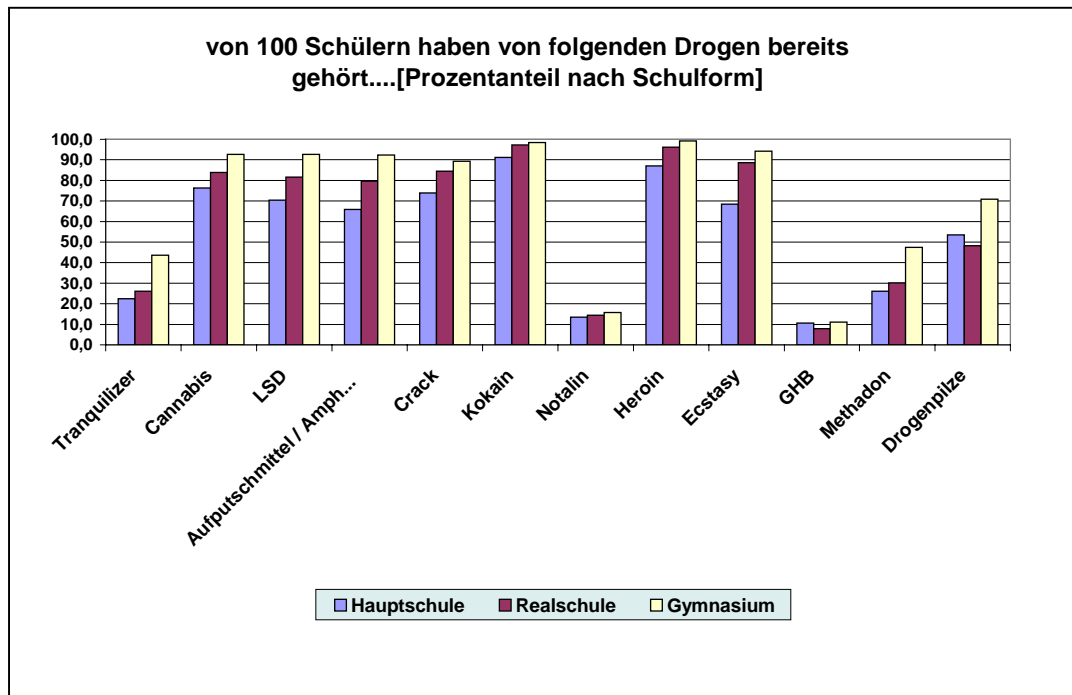
Für den Themenkomplex „Drogen“ standen den Schülerinnen und Schülern insgesamt acht Fragen zur Verfügung (Fragen 10 bis 17). Bei den einzelnen Fragen waren meist mehrfach Substanzen aufgeführt, die zum Teil von den Schülern nicht verstanden worden waren. Die einzelnen Begriffe wurden nicht erklärt, was auch – so die Rückmeldungen einiger Aufsichtspersonen – häufiger zu Fragen aus der Schülerschaft geführt hat.

Eingeleitet wurde dieser Komplex mit der Frage, ob die Schülerinnen und Schüler schon einmal etwas **von „folgenden Drogen gehört“** hätten (Frage 10). In der darauf folgenden Liste waren 12 verschiedene Substanzgruppen wie z.B. „Kokain“ oder „Heroin“ aufgeführt, zu denen die Befragten jeweils „ja“ bzw. „nein“ ankreuzen sollten.

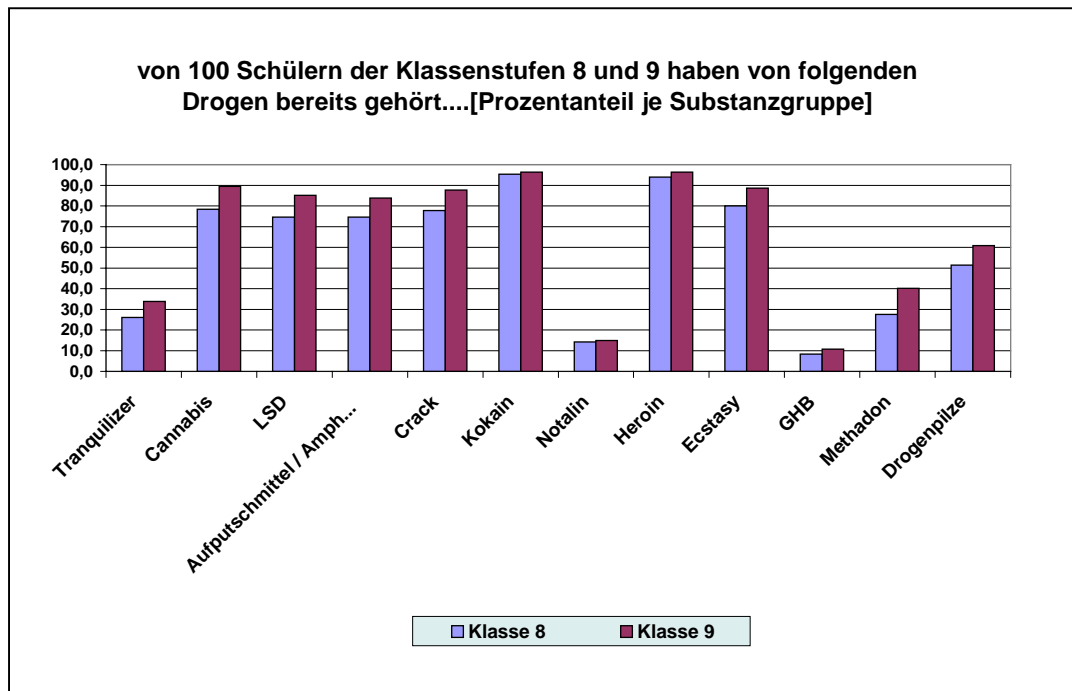
1.302 Antwortbögen wurden zu dieser Fragestellung ausgewertet, davon 387 von Hauptschülern, 552 von Realschülern und 363 von Gymnasiasten.

Nachfolgend sind die Anteile derjenigen Schüler, denen die angegeben Substanzgruppe bekannt war, nach Schulformen differenziert aufgeführt.

Notalin<sup>13</sup> und GHB sind nur wenigen bekannt. Auch Kenntnisse über Tranquilizer oder Methadon sind keinesfalls als bekannt vorauszusetzen. Bei der Gruppe der Gymnasiasten zeigte sich in allen Kategorien ein vergleichsweise hoher Wissensstand.



Die Unterscheidung nach Klassenstufen ermöglicht eine Einschätzung, ob wesentlich mehr Kenntnisse über Drogenstoffe bei der 9. Klassenstufe vorliegen als in Stufe 8.



<sup>13</sup> In der Tat ließen sich im Internet zum Suchtmittel „Notalin“ keine Informationen erhalten.

Die Grafik zeigt, dass die Unterschiede im Bekanntheitsgrad der Substanzgruppen zwischen den beiden Klassenstufen in den überwiegenden Fällen (Cannabis, LSD, Aufputzmittel, Crack, Ecstasy, Methadon, Drogenpilze) bei etwa 10 Prozentpunkten liegen.

Anschließend wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt (Frage 11), ob sie „...**jemals den Wunsch verspürt hätten, eine der genannten Drogen zu nehmen**“. 265 der Befragten antworteten mit „ja“; davon waren 134 Schüler in Klasse 8, 131 in Klasse 9. 132 von ihnen waren Mädchen, 130 Jungen, drei machten keine Angaben zum Geschlecht. 95 Hauptschüler (entspr. 24,5 Prozent), 95 Realschüler (entspr. 17,2 Prozent) und 75 Gymnasiasten (20,7 Prozent) gaben an, schon einmal den Wunsch verspürt zu haben, eine der genannten Drogen zu nehmen.

Die nächsten beiden Fragenkomplexe (Fragen 12 und 13) beinhalteten **eine Selbsteinschätzung zum bisherigen Drogenkonsum**. Als Antwortmöglichkeit wurden eine Reihe von Drogen aufgeführt, deren bisherigen Konsum man den zeitlichen Kategorien (Frage 12)

- Nein
- Ja, in den letzten 30 Tagen
- Ja, in den letzten 12 Monaten
- Ja, vor mehr als 12 Monaten

bzw. den Kategorien zur Konsumhäufigkeit (Frage 13)

- nie
- 1 – 2 mal
- 3 – 5 mal
- 6 – 9 mal
- 10 – 19 mal
- 20 – 39 mal
- 40 mal oder öfter

zuordnen konnte.

Neben den aus dem Fragebogen der Europäischen Schülerbefragung entnommenen Auswahlmöglichkeiten wurde ergänzend nach Schmerz- wie auch nach Abführmitteln, die nicht vom Arzt verordnet wurden, gefragt. Außerdem wurde hier noch die Alternative „Methadon“ hinzugefügt. Es handelte sich damit um 17 verschiedene Substanzen bzw. Konsummuster mit jeweils vier bzw. sieben Antwortmöglichkeiten.

Gefragt wurde im einzelnen nach

- Tranquilizern (nicht verordnet)
- Amphetaminen / Aufputzmittel
- LSD oder andere Halluzinogene
- Crack
- Kokain
- Notalin
- Heroin
- Ecstasy
- Drogenpilzen
- GHB
- Drogenaufnahme durch Injektion

- Alkohol in Verbindung mit Medikamenten
- Alkohol in Verbindung mit Cannabis
- Anabolen Steroiden
- Schmerzmitteln, die nicht verordnet sind
- Abführmitteln, die nicht verordnet sind
- Methadon

Beide Fragen (Fragen 12 und 13) beinhalteten die gleiche Auflistung. Zur Frage 12 gaben 698 Schülerinnen und Schüler an, niemals eine der angegebenen Drogen genommen zu haben, bei Frage 13 waren dies 669.

Aufgrund der unterschiedlichen Angaben zu den jeweiligen Suchtmitteln werden im Folgenden die Angaben aus Frage 12 und 13 verglichen.

### **Tranquilizer oder Sedativa (ohne ärztliche Verschreibung)**

*Schlaf- und Beruhigungsmittel sind eine Gruppe von Medikamenten, die gegen Angstzustände und Schlaflosigkeit eingesetzt werden. Man unterscheidet leichtere Schlaf- und Beruhigungsmittel wie Tranquilizer und Benzodiazepine (zum Beispiel Valium) von schweren, zu denen die Barbiturate gezählt werden. Zu den Sedativa werden vor allem solche Mittel gezählt, die beruhigend auf verschiedene Funktionen des Nervensystems wirken, bei gleichzeitig fehlender einschläfernder Wirkung.<sup>14</sup>*

8 der Befragten gaben in Frage 12 an, schon einmal Tranquilizer oder Sedativa genommen zu haben, 7 gaben dies in Frage 13 an. 6 Schülerinnen und Schüler gaben einen Konsum in beiden Fragen an. Somit ist – unter der Voraussetzung einer ernsthaften Beantwortung – von mindestens 6 und maximal 8 möglichen Konsumenten auszugehen.

### **Aufputschmittel, Amphetamine**

*Amphetamin ist eine künstlich hergestellte Substanz, die eine aktivierende Wirkung auf das zentrale Nervensystem hat. Müdigkeit wird völlig unterdrückt, die Leistungsfähigkeit und das Konzentrationsvermögen nehmen zu. Zu den Aufputschmitteln gehören Kaffee, Energy-Drinks aber auch einige Psychopharmaka wie Antidepressiva.*

In Frage 12 bejahten 32 Schülerinnen und Schüler einen bisherigen Konsum, in Frage 13 waren dies 34. Beide Angaben in Frage 12 und 13 brachten im Ergebnis 29 Personen (18 Jungen und 11 Mädchen), die bisher Amphetamine oder Aufputschmittel konsumiert hatten. Alle drei Schulformen sind mit jeweils mindestens 8 Schülern vertreten.

### **LSD oder andere Halluzinogene**

*LSD ist eine halbsynthetische Droge. Auf dem illegalen Markt wird LSD in Form von kleinen, mit verschiedenen Motiven bedruckten "Pappen" oder als kleine Pillen ("Mikros") verkauft. Der Wirkstoffgehalt kann dabei stark schwanken. Unter der Bezeichnung Halluzinogene werden sehr unterschiedliche psychoaktive Substanzen zusammengefasst, die sich in der Wirkung ähneln. Zu den "klassischen" Halluzinogenen zählt man LSD, Zauberpilze und Meskalin. So unterschiedlich die halluzinogenen Substanzen sind, so sehr ähneln sich deren Wirkungen. Allen Halluzinogenen ist gemeinsam, dass sie tiefgreifende psychische Veränderungen hervorrufen können. Die Erlebnisse können von einer euphorischen Grundstimmung getragen werden. Ebenso kann die Stimmung auch in Panik und Entsetzen umkippen, da die Erlebnisse Angst bereiten können. Bei so einem sog. „Horror-Trip“ besteht die Gefahr, dass sich der Konsument durch Verkennung der Realität selbst gefährdet, beispielsweise weil*

<sup>14</sup> Alle Erläuterungen stammen auszugsweise von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; zu finden im Internet unter: <http://www.drugcom.de>

*der Betroffene sich von wilden Tieren verfolgt sieht und dabei vor ein Auto rennt. Die tiefgreifenden psychischen Veränderungen können auch ernsthafte psychische Probleme auslösen. Am schwerwiegendsten sind die drogeninduzierten Psychosen. Dabei ernüchtern die Konsumenten nicht wieder mit dem Abklingen der Wirkungen, sondern geraten in eine dauerhafte Psychose.*

21 der Befragten gaben in Frage 12 und 19 in Frage 13 an, schon einmal LSD oder andere Halluzinogene genommen zu haben. 19 Personen gaben dies für beide Fragen an, so dass von einem unteren Wert von 19 und einem Maximalwert von 21 Personen ausgegangen werden kann. Jungen und Mädchen sind gleichermaßen beteiligt. Bezogen auf die unterschiedlichen Schulformen sind bei einer Mindestzahl von 4 Schülern alle drei vertreten.

## **Crack**

*Crack ist Kokain, das durch einen chemischen Prozess eine intensivere, aber auch kurzlebige Wirkung bekommt. Crack wird hergestellt, in dem das pulverförmige Kokainhydrochlorid mit Backpulver und Wasser verbacken wird. Durch das Rauchen gelangt der Wirkstoff innerhalb weniger Sekunden in die Blutbahn und löst nach 1-5 Minuten einen sehr starken Rausch und starke Euphorie aus. Die Wirkung lässt aber schon nach 10-15 Minuten nach. Die Gefahr einer schweren psychischen Abhängigkeit ist bei Crack sehr groß.*

19 Schülerinnen und Schüler gaben in Frage 12 an, schon einmal Crack konsumiert zu haben, in Frage 13 waren dies 25 der Befragten. Übereinstimmende Antworten in Frage 12 und 13 gaben diesbezüglich 18 Personen an. Der Jungen- bzw. Mädchenanteil ist ausgeglichen, bei jeder Schulform sind mindestens 5 Personen vertreten, die einen bisherigen Crack-Konsum angeben.

## **Kokain**

*Kokain wird aus den Blättern des Coca-Strauchs hergestellt. Durch ein chemisches Verfahren wird daraus Kokainhydrochlorid gewonnen, das als weißes, kristallines Pulver bekannt ist. Die häufigste Konsumform ist das Sniefen des pulverförmigen Kokainhydrochlorids. Die Wirkung entfaltet sich nach ein paar Minuten und dauert ca. 20 bis 60 Minuten an. Die aufputschende Wirkung des Kokains beruht auf der vermehrten Ausschüttung körpereigener Neurotransmitter. Dadurch kommt es zu einer massiven Stimulation des zentralen Nervensystems. Die als positiv wahrgenommenen Wirkungen sind eine gesteigerte Wachheit und eine euphorische, gehobene Stimmung. Die körperliche Beanspruchung kann sich bemerkbar machen durch Übererregung, Verwirrtheit, gesteigerte Aggressivität, paranoide Wahnvorstellungen und Halluzinationen, erhöhte Körpertemperatur, Herzklopfen und Bluthochdruck, Atemkreislaufversagen und Herzinfarkt. Kokain hat ein hohes Abhängigkeitspotential.*

Bei den Antworten zur Frage 12 gaben 17 der Befragten an, schon mindestens einmal Kokain konsumiert zu haben; in Frage 13 waren dies 23 Personen. Übereinstimmung in beiden Fragen zeigten sich bei 17 Schülerinnen und Schülern. Mindestens 4 Schüler von jeder Schulform gaben einen Konsum an. Deutlich mehr Mädchen als Jungen gaben sich als Konsumenten aus.

## **Notalin**

Zu diesem Suchtmittel waren keine Angaben herauszufinden. Bei der Europäischen Schülerbefragung mag diese Droge in bestimmten Ländern eine Rolle spielen.

Trotzdem gaben drei Schüler in Frage 12 und vier in Frage 13 einen bisherigen Konsum an.

## Heroin

*Heroin ist ein sogenanntes halbsynthetisches Opioid und wird durch ein chemisches Verfahren aus dem Morphin gewonnen. Heroin wirkt gleichzeitig beruhigend, entspannend, schmerzlösend und euphorisierend. Es dämpft die geistige Aktivität und beseitigt unangenehme Empfindungen wie Angst, Unlust und Gefühle der Leere. Probleme und Konflikte werden ausgeblendet. Es besteht aber ein geringer Spielraum zwischen einer verträglichen und einer lebensgefährlichen Dosis. Nicht an die Substanz gewöhnte Menschen reagieren schon bei 5 mg mit Bewusstlosigkeit, Atemdepression, Kreislaufversagen und Verlangsamung der Herzrhythmus. Heroin gilt derzeit als die Substanz mit dem höchsten Abhängigkeitspotential. Es kann schwere psychische und physische Abhängigkeiten hervorrufen. Dabei drohen neben den schwerwiegenden körperlichen Folgen vor allem Veränderungen der Persönlichkeit und der sozialen Situation. Aus dem hohen Bedarf an Heroin und den damit verbundenen Kosten resultieren häufig Beschaffungskriminalität und Prostitution, was meist innerhalb kurzer Zeit zu Verwahrlosung und sozialer Isolation führt.*

9 Schülerinnen und Schüler gaben sowohl in Frage 12 wie auch in Frage 13 an, bisher Heroin genommen zu haben, 10 der Befragten in Frage 12 und 11 in Frage 13. Bei einem ernsthaften Beantwortungsverhalten ist daher von 9 bis 11 Schülern auszugehen.

## Ecstasy

*Auf dem illegalen Markt wird Ecstasy in Pillenform oder in Kapseln angeboten. Die bekannteste Substanz, die als Ecstasy bezeichnet wird, ist MDMA (Methylendioxy-N-methylamphetamin). Ecstasy erzeugt Wirkungen, die je nach Dosierung und Zusammensetzung der Pille unangenehm bis gefährlich sein können. Dazu zählen: Schwindelgefühle, Übelkeit, Schweißausbrüche, erweiterte Pupillen, Kiefermahlen, Mundtrockenheit. Zu den gefährlicheren Wirkungen gehören: Herzasen, Ansteigen der Körpertemperatur und Austrocknung, Depression, massive Angstzustände (Horror-Trip), psychotische Störungen, Nieren- und Lebersversagen, Kreislaufkollaps, Tod. Ecstasy hat auch schon in geringen Mengen eine schädigende Wirkung auf die Nervenzellen des Gehirns.*

Zu Frage 12 antworteten 29 der Befragten, dass sie mindestens einmal Ecstasy konsumiert hätten, in Frage 13 waren dies 31. Beide Fragen wurden von 27 Schülerinnen und Schülern entsprechend beantwortet. Mehr Jungen als Mädchen gaben einen Konsum von Ecstasy an; die Unterscheidung nach Schulformen zeigt, dass mindestens 7 Schüler schon einmal Ecstasy konsumiert haben, ob sie ein Gymnasium, eine Realschule oder eine Hauptschule besuchen.

## Drogenpilze

*Die chemische Struktur der Hauptwirkstoffe ist eng mit der von LSD verwandt, weshalb Drogenpilze auch ähnliche psychoaktive Wirkungen entfalten. Die Effekte halten jedoch nicht so lange an wie bei LSD. Nach ca. 4 Stunden beginnt die Wirkung abzuklingen. Der Wirkstoffgehalt des Pilzes ist aber nur schwer einzuschätzen, da er stark schwanken kann.*

19 Schülerinnen und Schüler – etwa gleich viele – gaben sowohl in Frage 12 wie auch in Frage 13 an, dass sie Drogenpilze konsumiert hätten; 24 der Befragten bejahten dies in Frage 12, 21 in Frage 13. Alle Schulformen sind mit mindestens je 4 Schülern vertreten.

## GHB

*GHB ist die Abkürzung für Gammahydroxybuttersäure. Umgangssprachlich wird GHB als Liquid Ecstasy bezeichnet, obwohl die Wirkung und die chemische Zusammensetzung nicht mit der von MDMA (Ecstasy) zu vergleichen ist. GHB ist auch unter den Namen G-Juice, Liquid X und Soap bekannt. Es wird als farblose, salzig schmeckende Flüssigkeit, aber auch als Pulver oder in Tabletten*

form angeboten. Die Wirkung von GHB tritt nach ca. 10 bis 30 Minuten ein und kann bis zu drei Stunden anhalten. GHB wirkt hemmend auf die Herzaktivität und das Atemzentrum. Besonders gefährlich ist daher der gleichzeitige Konsum von Alkohol, Opiaten und Medikamenten. Die atemlähmende Wirkung der Opiate kann durch GHB derart verstärkt werden, dass es zur Atemnot bis hin zur Unterdrückung der Atmung (Atemdepression) kommt. Es kam bereits zu Todesfällen bei GHB-Konsum. Wird GHB regelmäßig und über längere Zeit konsumiert, besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit, und die genannten Risiken erhöhen sich. Welche körperlichen Langzeitschäden durch GHB entstehen, ist noch nicht bekannt.

Der Konsum von GHB wurde in Frage 12 von 7 Schülern angegeben, in Frage 13 von 5. Bei 5 Befragten ergaben sich Übereinstimmungen in den Antworten zu den Fragen 12 und 13.

### Drogen durch Injektion mit einer Nadel

In Frage 12 wurde dies von 6 der Befragten angegeben, in Frage 13 von 5. Beide Fragen beantworteten übereinstimmend vier Personen.

### Alkohol zusammen mit Medikamenten

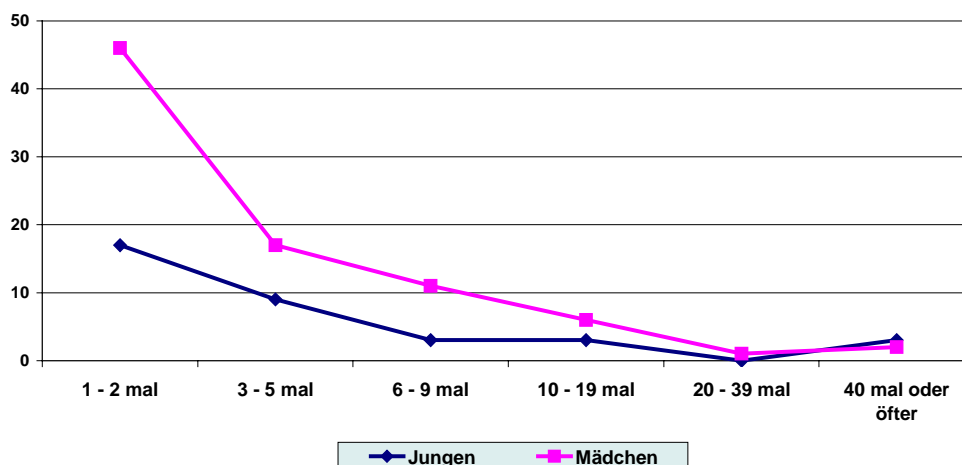
Die Frage des bisherigen Konsums von Alkohol zusammen mit Medikamenten bejahten in Frage 12 109 Schülerinnen und Schüler, in Frage 13 118. Eine Übereinstimmung ergab sich lediglich bei 93 der Befragten.

Von den 109 Personen aus Frage 12 hatten 43 Schülerinnen und Schüler in den vergangenen 30 Tagen Alkohol zusammen mit Medikamenten konsumiert, 44 in den vergangenen 12 Monaten und 22 vor diesem Zeitraum.

Die Frage nach der Häufigkeit des Konsums in Frage 13 beantworteten 118 Schülerinnen und Schüler mit zumindest einem Konsum. Während es bzgl. der Schulformen keine signifikanten Unterschiede in der Konsumhäufigkeit gibt, wird bei der Auswertung deutlich, dass mit 83 Schülerinnen und 35 Schülern die Mädchen viel häufiger dazu neigen, Alkohol mit Medikamenten zu kombinieren.

Dass dies nicht immer mit der Absicht geschieht, eine besondere Rauschsituation hervorzurufen, zeigen einige handschriftliche Vermerke auf den Fragebögen, die aussagten, dass die Medikamente ärztlich verordnet seien und die Schüler diese nehmen müssten.

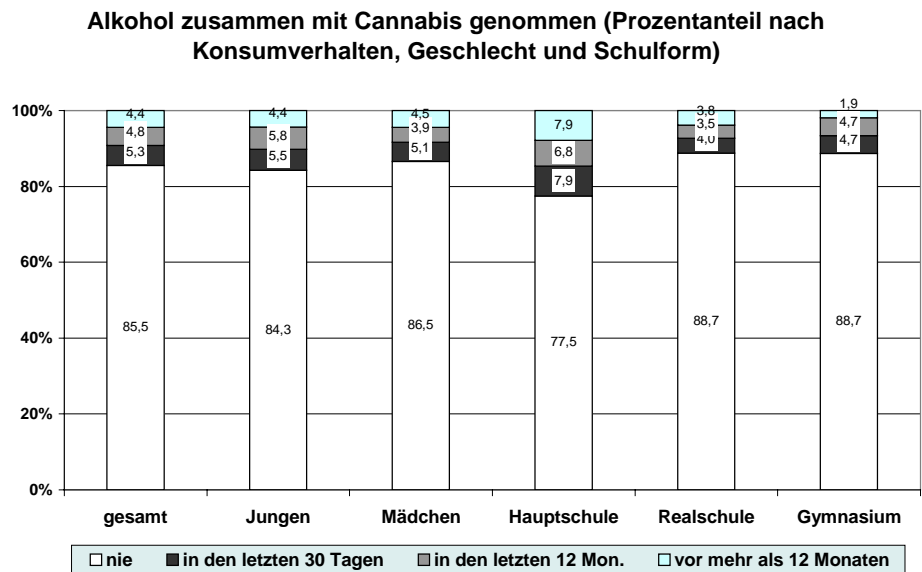
"...wie oft hast Du Alkohol zusammen mit Medikamenten genommen?" (Anzahl der Schüler; Geschlecht und Konsumhäufigkeit)



### Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit

Es gab sowohl zur Frage 12 wie auch zur Frage 13 189 Antworten, in denen ein gleichzeitiger Konsum von Alkohol und Cannabis angegeben wurde. Allerdings stimmten lediglich bei 179 Personen die Angaben zu Frage 12 und Frage 13 überein. 69 der Befragten hatten nach eigenen Angaben in den vergangenen 30 Tagen Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit konsumiert. 62 hatten dies in den vergangenen 12 Monaten getan und 58 in dem davor liegenden Zeitraum.

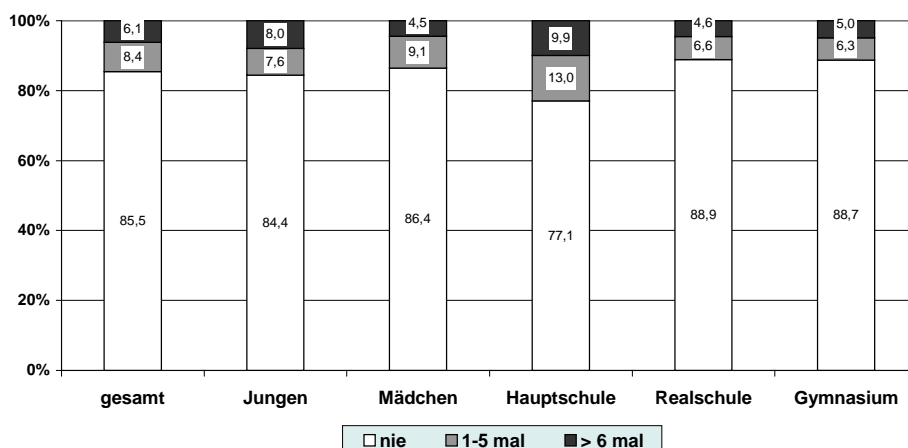
Die prozentuale Verteilung nach Geschlecht und Schulformen zeigt folgende Unterschiede:



Generell wird am häufigsten der Konsum in den vergangenen 30 Tagen angegeben, dies häufiger von Jungen als von Mädchen und häufiger von Hauptschülern als von Gymnasiasten.

Die Auswertung der Antworten zu Frage 13 zeigt, dass der gleichzeitige Konsum von Alkohol und Cannabis bei einer Reihe von Schülern eine Verfestigung des Verhaltens aufweist. Immerhin 79 Schülerinnen und Schüler (entspr. 6,1 Prozent) haben häufiger als 6 mal Alkohol

**"wie oft hast Du Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit genommen ?" (Prozentanteil nach Konsumhäufigkeit, Geschlecht und Schulform)**



mit Cannabis kombiniert. 14 Personen gaben an, Cannabis mit Alkohol schon 20 bis 39mal konsumiert zu haben, 16 Personen haben dies schon 40mal und häufiger getan.

Die Grafik zeigt, dass Jungen häufiger als Mädchen Alkohol und Cannabis gleichzeitig konsumieren und deutlich mehr Hauptschüler als Schüler anderer Schulformen.

### **Anabole Steroide**

*Mit Anabolika werden umgangssprachlich Anabole Steroide bezeichnet, die oft im Doping und beim Bodybuilding verwendet werden. Anabolika sind Hormone, die natürlicherweise im Körper vorkommen und für die Entwicklung und das Funktionieren der Geschlechtsorgane zuständig sind. Das wichtigste und bekannteste Hormon ist das Testosteron. Nehmen Mädchen und Frauen Anabolika, so verwandeln sie sich körperlich immer mehr zum Mann. Beispielsweise hat der regelmäßige Konsum eine stärkere Körperbehaarung, eine tiefere Stimme, die Entwicklung eines Adamsapfels und in seltenen Fällen auch Bartwuchs zur Folge. Einige gesundheitliche Auswirkungen des Anabolikakonsums sind unumkehrbar. Dieses gilt vor allem für Jugendliche und Frauen. Für Jugendliche ist der Konsum von Anabolika in jedem Fall problematisch, denn neben vielen anderen Risiken stoppen Anabolika das Knochenwachstum.*

In Frage 12 gaben 8 der Befragten einen bisherigen Konsum an, in Frage 13 waren es 11. Der Antwortvergleich zeigt eine fehlende Schlüssigkeit, denn letztlich nur 3 Personen gaben zu Frage 12 und zu Frage 13 übereinstimmend einen bisherigen Konsum an.

### **Schmerzmittel (nicht verordnet)**

*Unterschieden werden Analgetika nach der Wirkungsstärke und ihrem Wirkungsort. Peripher wirkende Analgetika bekämpfen den Schmerz dort, wo er entsteht. Beispiele sind Acetylsalicylsäure (Aspirin®), Paracetamol etc. Zentral wirkende Analgetika greifen in die Schmerzverarbeitung im Gehirn ein. Diverse Analgetika wie beispielsweise Morphin haben ein hohes Abhängigkeitspotential, da sie neben den schmerzstillenden auch euphorisierende Effekte haben. Bei Morphin und einigen anderen verschreibungspflichtigen Schmerzmitteln besteht zudem die Gefahr einer körperlichen Abhängigkeit.*

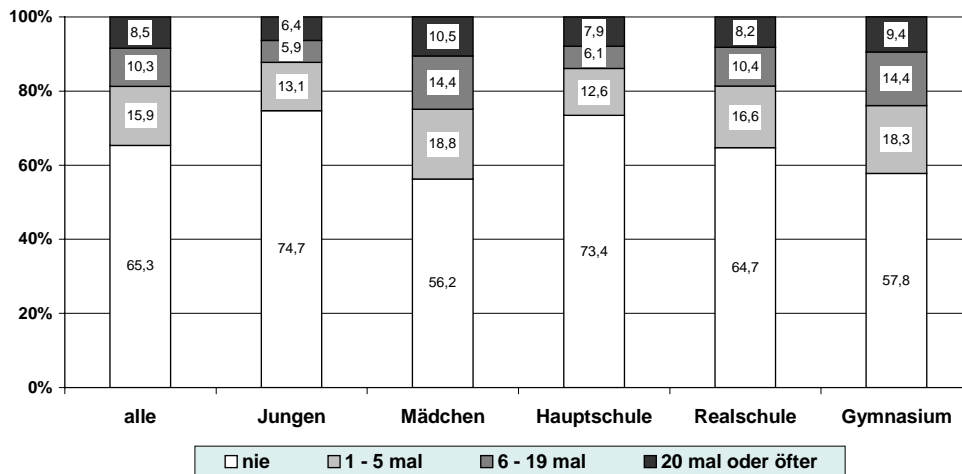
Frage 12 beantworteten 426 Schülerinnen und Schüler positiv, d.h. sie hatten mindestens einmal ein nicht ärztlich verordnetes Schmerzmittel zu sich genommen. In Frage 13 waren dies 446 der Befragten. 401 Personen beantworteten Frage 12 und 13 schlüssig. Das bedeutet, dass mit 401 von 1.282 Befragten fast jeder dritte Schüler bzw. Schülerin bereits nicht verordnete Schmerzmittel eingenommen hat. Es ist allerdings anzumerken, dass es fraglich ist, ob die Schülerinnen und Schüler über das (Nicht-)Vorliegen einer ärztlichen Verordnung ausreichend Bescheid wussten.

Bezüglich der nicht ärztlich verordneten Schmerzmittel gaben 235 der Befragten eine Einnahme in den vergangenen 30 Tagen an. 66 davon waren Jungen, 168 Mädchen (eine Antwort ohne Geschlechtsangabe). 146 Personen gaben einen Konsum innerhalb der vergangenen 12 Monate an und 45 in dem Zeitraum davor.

Die Auswertung der Frage 13 zur Häufigkeit der bisher eingenommenen Schmerzmittel zeigt, dass bzgl. der Schulformen Hauptschüler verhältnismäßig wenig Schmerzmittel einnehmen. Häufiger ist dies bei den Realschülern, noch mehr bei den Gymnasiasten vorzufinden.

Wie sich bereits in den Antworten zu Frage 12 andeutet, nehmen deutlich mehr Mädchen Schmerzmittel ein als Jungen.

**von 100 Schülern haben bisher Schmerzmittel (nicht verordnet)  
genommen....(Prozentanteil nach Konsumhäufigkeit, Schulform  
und Geschlecht)**



### Abführmittel (nicht verordnet)

Abführmittel (Laxanzien) werden bei Essstörungen häufig missbräuchlich verwendet. Langfristige Folgen können sein: Störungen des Wasser- und Elektrolythaushalts, als Folge davon Darmträgheit (Verstopfung), Blähungen und Bauchschmerzen, Leber und Nierenschäden und vorübergehende Lähmungen.

25 Schülerinnen und Schüler antworteten auf Frage 12, dass sie bereits nicht verordnete Abführmittel eingenommen hätten, 32 antworteten dies zu Frage 13. Übereinstimmend antworteten 21 der Befragten, davon 7 Jungen und 14 Mädchen. Drei Personen hatten zur Frage 13 angegeben, bereits 6 mal oder öfter Abführmittel eingenommen zu haben.

### Methadon

Methadon ist ein synthetisch hergestelltes Opioid, das im Rahmen der Substitution als Ersatzmittel für Heroin eingesetzt wird. Es hat ebenso wie Morphin und Heroin eine stark schmerzmindernde Wirkung ohne starke Rauschzustände zu erzeugen. Methadon ist eine legale Substanz, deren Verwendung durch das Betäubungsmittelgesetz geregelt wird. Demnach ist Methadon sowohl verkehrs- als auch verschreibungsfähig. Nach den Regeln der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) wird die Verschreibung aber kontrolliert, also beschränkt. Jeglicher nicht genehmigter Handel und Besitz ist strafbar.

Bisheriger Methadonkonsum wird in Frage 12 von 12 Schülern angegeben, in Frage 13 von vier. Übereinstimmende Ergebnisse finden sich bei vier Personen.

### Verteilung der Konsumenten

Es stellt sich nun die Frage, wie weit der Gebrauch von Drogen, vor allem sog. „härteren“ Drogen<sup>15</sup>, auf die Gruppe der Befragten verteilt ist. Zu diesem Zweck wurden den Angaben

<sup>15</sup> Aufputschmittel, sicher nicht in jedem Fall eine harte Droge, war mit Amphetaminen gekoppelt und wurde daher mit einbezogen.

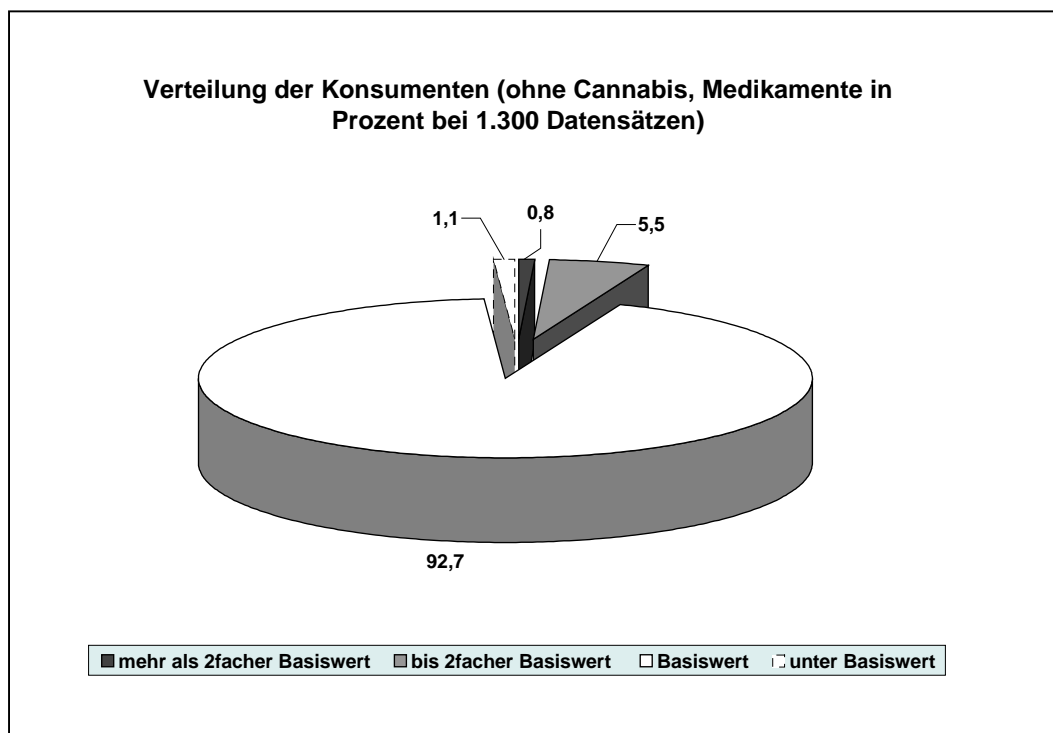
der Schüler zu Frage 13 Zahlenwerte zugeordnet. Wenn ein Befragter die angegebene Droge noch nie in seinem Leben konsumiert hat, also „nie“ angekreuzt wurde, entspricht diese Aussage dem Wert 1. Die Angabe „1 – 2 mal“ wurde mit 2 Punkten bewertet usf., bis „40 mal oder öfter“ mit 7 Punkten. Keine Angabe wurde mit dem Wert Null kodiert.

Diese numerischen Angaben wurden mit Hilfe von *Microsoft Excel*<sup>®</sup> analysiert. Dabei wurden folgende sog. „weiche“ Drogen bzw. Suchtmittel wie „Alkohol zusammen mit Medikamenten“, „Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit“, „Schmerzmittel (nicht verordnet)“ und „Abführmittel (nicht verordnet)“ aus der Bewertung herausgenommen.

Bei den übrig gebliebenen insgesamt 13 Suchtmitteln ergab sich bei den Konsumenten folgende Verteilung:

14 Fragebögen erreichten den Basiswert von 13 Punkten nicht, d.h. einige Fragen waren nicht beantwortet worden und daher mit Null bewertet worden. 1.205 Fragebögen wiesen einen Wert von 13 Punkten auf, d.h. hier wurde kein bisheriger Konsum der noch übrig gebliebenen Suchtmittel angegeben. Bei 71 Fragebögen wurden 14 bis 26 Punkte, also die Spanne bis zum zweifachen Basiswert erreicht; die Zahlenwerte von 10 Fragebögen gingen über diesen zweifachen Wert hinaus.

In Prozenten ausgedrückt bedeutet dies:



Die Angaben zum Konsum sog. „harter“ Drogen beschränkt sich demnach auf eine Gruppe von 81 Personen, was einem Anteil von 6,3 Prozent ausmacht.

Unbedingt anzumerken ist an dieser Stelle, dass es sich um eine Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler handelt. Inwieweit diese die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegeln, muss offen bleiben. So kann das Antwortverhalten z.B. darin begründet sein, dass

- einige Schüler die Frage nicht verstanden haben

- einige Schüler den Fragebogen „abgehakt“ haben
- einige Schüler bewusst ihren Konsum übertrieben darzustellen versuchten.

Die Auswertung dieses Fragenkomplexes ist daher mit etwas Vorsicht zu betrachten.

Im weiteren Verlauf des Fragebogens wurde danach gefragt, **ob und wann die Schülerinnen und Schüler die dort angegebenen Substanzen zum ersten Mal** probiert bzw. konsumiert haben (Frage 14)<sup>16</sup>. 1.296 Schülerinnen und Schüler legten eine Antwort vor.

Am häufigsten (363 mal) wurde angegeben, nicht verordnete Schmerzmittel häufiger genommen zu haben. An zweithäufigsten (215 mal) hatten die Befragten schon einmal Cannabis probiert.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle Angaben dargestellt, unabhängig vom Alter des Erstkonsums. Zum Vergleich sind dort, wo möglich, die Angaben aus Frage 12 und 13 (übereinstimmende Werte) aufgeführt, so dass auch hier wieder Einschätzungen zu Mindest- und Maximalwerten getroffen werden können. Abweichungen nach oben (Frage 14 zu Fragen 12 und 13) können dahingehend erklärt werden, dass bei Frage 14 das „probieren“ erfragt wurde, in Fragen 12 und 13 dagegen das „nehmen“.

Anzahl der Schüler, die angaben schon einmal folgende Dinge getan zu haben....		
alle möglichen Antworten	Anzahl	Angaben in Fragen 12 u.13
Amphetamine probiert	28	entfällt
Tranquilizer oder Sedativa probiert	12	6
Cannabis probiert	215	entfällt
LSD oder andere Halluzinogene probiert	23	19
Crack probiert	14	18
Kokain probiert	15	17
Heroin probiert	8	9
Ecstasy probiert	27	27
Drogenpilze probiert	21	19
GHB probiert	7	5
Drogen durch Injektion mit einer Nadel	6	4
geschnüffelt um "high" zu werden	81	entfällt
Alkohol und Medikamente probiert	121	93
Anabole Steroide probiert	5	3
nicht verordnete Schmerzmittel häufiger genommen	363	401
nicht verordnete Abführmittel häufiger genommen	30	21

In der nachfolgenden Tabelle sind nur die häufigeren Angaben (> 20) dargestellt. Die Altersangaben werden – analog zu der Beantwortung zum Alkoholkonsum – den Kategorien „mit 11 Jahren oder jünger“, „mit 12 Jahren“ usf. bis „mit 16 Jahren“ zugeordnet.

<sup>16</sup> Auf das Alter des erstmaligen Tabak- bzw. Alkoholkonsums ist bereits weiter vorn eingegangen worden.

wann (mit welchem Alter) hast Du überhaupt bzw. zum ersten Mal eines der folgenden Dinge getan ?						
	11 J. od. < 11 J.	12 J	13 J.	14 J.	15 J.	16 J.
n. verordn. Schmerzmittel häufiger genommen	97	97	75	63	28	3
Cannabis probiert	14	29	48	89	29	6
Alkohol zusammen mit Medikamenten probiert	8	16	34	37	29	1
Geschnüffelt um "high" zu werden	26	19	19	12	4	1
n. verordn. Abführmittel häufiger genommen	4	8	5	6	5	2
Amphetamine probiert	3	4	6	5	8	2
Ecstasy probiert	1	4	4	13	4	1
LSD oder andere Halluzinogene probiert	0	5	6	8	4	0
Drogenpilze probiert	1	2	5	6	5	2

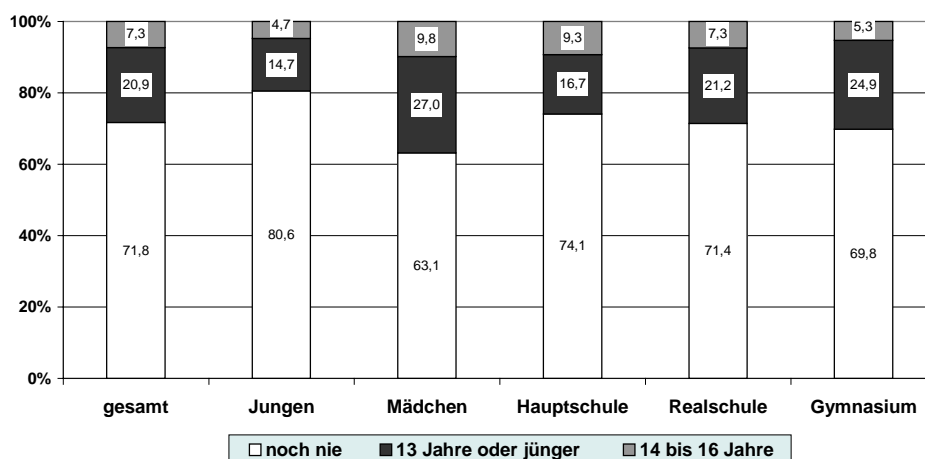
Die Angaben zum Cannabisgebrauch, zu den Schnüffelstoffen, zu Alkohol mit Medikamenten sowie zu Schmerzmitteln stechen aufgrund ihrer Häufigkeit in ihrer Bedeutung heraus. Von daher wird auf diese Angaben im Folgenden ausführlicher eingegangen.

### Schmerzmittel (nicht verordnet)

Der Gebrauch von Schmerzmitteln wurde von 363 Schülerinnen und Schülern angegeben. Der größte Teil von ihnen, nämlich knapp 200, hatte zum ersten Mal Schmerzmittel im Alter im Alter von 12 Jahren oder jünger eingenommen. Wie erwähnt, handelte es sich bei dieser Fragestellung um nicht ärztlich verordnete Medikamente. Die häufige Altersangabe von 11, 12 Jahren oder jünger lässt vermuten, dass viele der Befragten nicht unbedingt wissen konnten, ob eine ärztliche Verordnung vorgelegen hatte.

Am häufigsten gaben die Schüler von Gymnasien einen Schmerzmittelkonsum an (109 von 363 Schülern entspr. 30 Prozent). Bei den Realschülern waren dies 156 Schüler von 549 (entspr. 28 Prozent) und bei den Hauptschülern lag der Anteil mit 98 Schülern von 384 am niedrigsten, und zwar bei 26 Prozent.<sup>17</sup>

...ab wann hast Du häufiger Schmerzmittel (nicht verordnet) genommen ? (Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform und Alter des Konsumbeginns)



Auch hier wird deutlich, dass Mädchen (entspr. 37,8 Prozent) sehr viel häufiger Schmerzmittel einnehmen als ihre männlichen Mitschüler (entspr. 19,4 Prozent).

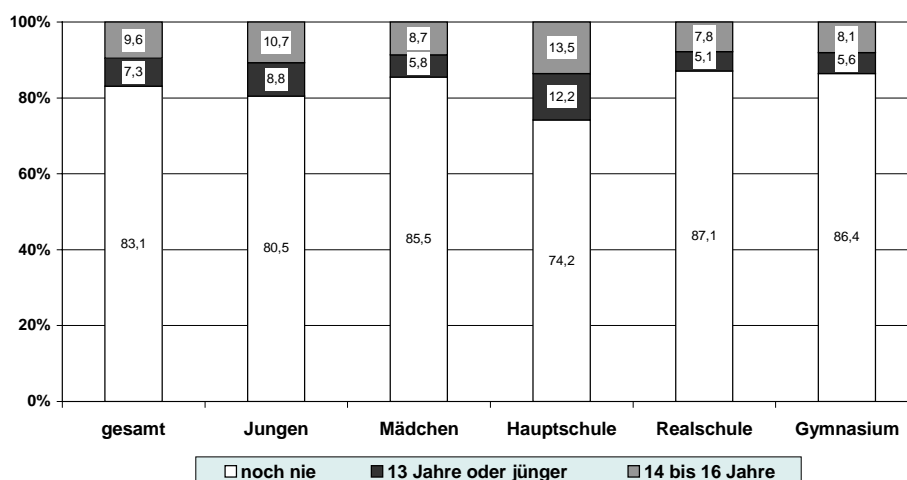
## Cannabis

Cannabis gehört zur Gattung der Hanfgewächse mit psychoaktiven Wirkstoffen. Die stärkste Wirksubstanz ist Tetrahydrocannabinol (THC). Cannabis wird meist in Form von Marihuana (getrocknete Blüten und Blätter) oder Haschisch (aus dem Harz der Blütenstände), selten als Haschischöl (konzentrierter Auszug des Harzes) konsumiert. Der THC-Gehalt nimmt in der Regel in der genannten Reihenfolge zu. Der Zeitpunkt des Wirkungseintritts hängt von der Konsumform ab. Geraucht setzt die Wirkung meist unmittelbar ein, da der Wirkstoff sehr schnell über die Atemwege aufgenommen wird und die Blut-Hirn-Schranke überwindet. Nach ungefähr 15 Minuten erreicht die Wirkung ihr Maximum, klingt nach 30 bis 60 Minuten langsam ab und ist nach 2 bis 3 Stunden weitestgehend beendet. Gessen oder getrunken wird das THC langsamer aufgenommen. Die Gefahr, abhängig zu werden, ist nicht für jeden Konsumierenden gleich. Je nachdem, in welchem Maße psycho-soziale Risikofaktoren vorliegen, kann eine Person mehr oder weniger gefährdet sein, eine Abhängigkeit zu entwickeln. So geht man davon aus, dass psychische Probleme wie beispielsweise Depressionen das Risiko erhöhen, Cannabis im Sinne einer "Selbstmedikation" zu missbrauchen. Somit liegt das "wahre" Problem in vielen Fällen nicht in der Abhängigkeit, sondern in der psychischen Grundproblematik begründet.

Von insgesamt 215 Schülerinnen und Schülern, die einen Cannabiskonsum angaben, hatten 91 bereits mit 13 Jahren oder jünger probiert; 89 Befragte gaben hierzu das Alter von 14 Jahren an.

Von den 384 antwortenden Hauptschülern hatten 95 (entspr. 25 Prozent) mindestens einmal Cannabis konsumiert. 71 der insgesamt 549 befragten Realschüler (entspr. 13 Prozent) gaben einen erstmaligen Cannabiskonsum an. Von 363 Gymnasiasten waren dies 49 (entspr. 13,5 Prozent).

**wann hast Du zum ersten Mal Cannabis probiert ? (Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform sowie Alter des Erstkonsums)**



<sup>17</sup> Hier ergeben sich Abweichungen zu den Angaben in Frage 13, die dadurch erklärt werden können, dass dort gefragt, ob die Schüler Schmerzmittel „genommen“ hätten, in Frage 14 hieß es dagegen „häufiger genommen“.

Verschiedentlich wird die Frage gestellt, **inwieweit Zigarettenkonsum auch den Cannabiskonsum begünstigt**. Bezogen auf das Konsumverhalten von Schülern konnten dazu die Antworten zur Frage 14 ausgewertet werden. Hier wurde zum einen gefragt, wann zum ersten Mal z.B. „täglich Zigaretten geraucht worden sind“, sowie zweitens nach dem „ersten Probieren von Cannabis“.

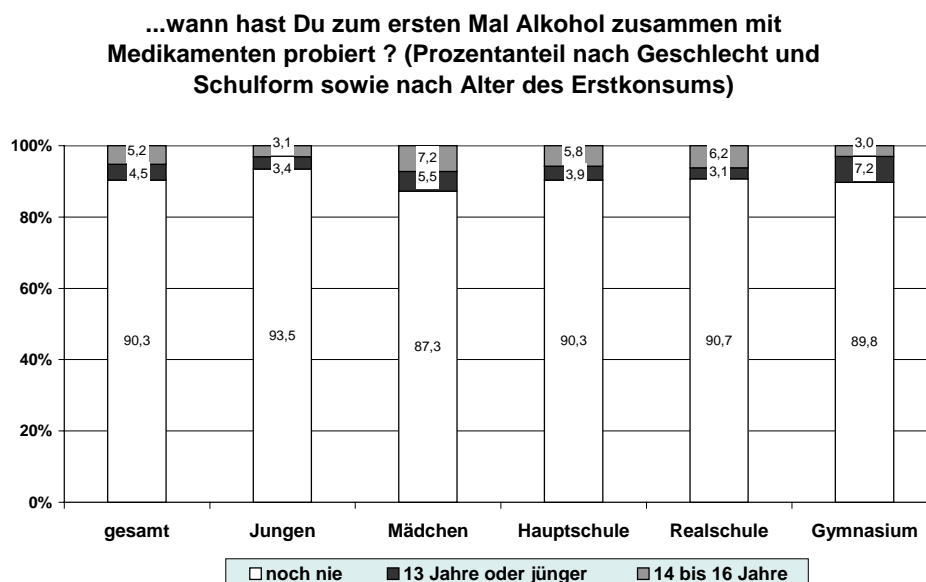
376 Schülerinnen und Schüler hatten angegeben, bereits mit dem täglichen Zigarettenkonsum begonnen zu haben. Aus dieser Gruppe hatten 217 (entspr. 58 Prozent) noch niemals Kontakt zu Cannabis, 159 (entspr. 42 Prozent) hatten auch schon Cannabis probiert.

Von 122 Schülerinnen und Schülern die mit 12 Jahren oder jünger bereits täglich geraucht haben, hatten 47 der Befragten (entspr. 38 Prozent) schon einmal Cannabis probiert, 28 von ihnen in einem Alter von mehr als 12 Jahren.

### Alkohol zusammen mit Medikamenten

Von 1.292 der befragten Schülerinnen und Schüler hatten 1.167 noch nie Alkohol zusammen mit Medikamenten probiert. 40 Jungen (6,5 Prozent) und 85 Mädchen (12,7 Prozent) gaben an, schon mindestens einmal Alkohol und Medikamente miteinander kombiniert zu haben. 21 Schüler und 37 Schülerinnen hatten dies bereits getan, als sie 13 Jahre oder jünger gewesen sind.

37 von 361 Gymnasiasten (entspr. 10,2 Prozent) hatten prozentual häufiger Alkohol zusammen mit Medikamenten genommen als Schüler der anderen beiden Schulformen. 51 Realschüler und 37 Hauptschüler gaben an, diese Kombination mindestens einmal schon probiert zu haben, was einem Prozentanteil von 9,3 bzw. 9,7 entspricht.



### Schnüffelstoffe

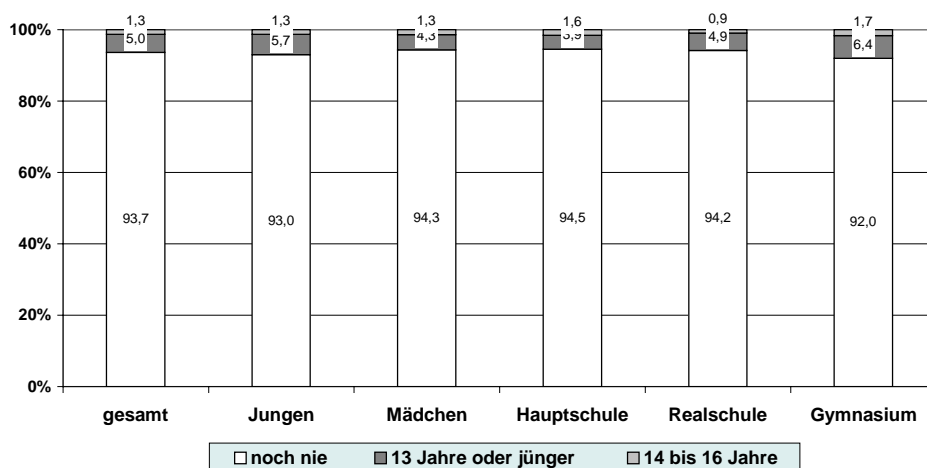
*Schnüffelstoffe werden durch die Nase oder den Mund inhaliert. Schnüffeltauglich sind flüchtige Lösungsmittel und bestimmte Gase, die in frei verkäuflichen Klebstoffen, Reinigungsmitteln und Sprays enthalten sind. Nach der Inhalation tritt der Rausch schnell ein und hält zwischen einer und 30 Minu*

ten an. Je nach geschnüffelter Menge kommt es zu Bewusstseinstörungen bis hin zur Bewusstlosigkeit. Bei einer akuten Vergiftung entwickeln sich zunächst Übelkeit und Erbrechen, Sprach-, Koordinations- und Gleichgewichtsstörungen sowie Versagen der Harnausscheidung. Die Vergiftung kann lebensgefährlich sein, weil es zu Atemlähmungen, epileptischen Anfällen und Herzrhythmusstörungen bis hin zum Herzstillstand kommen kann. Bei chronischem Missbrauch ist mit gravierenden Organ- und Nervenschäden zu rechnen, da Lösungsmittel Gift sind für die inneren Organe. Darüber hinaus liegen die Gefahren in der Entwicklung einer starken psychischen Abhängigkeit, in deren Folge sich die Persönlichkeit verändert.

81 Schülerinnen und Schüler gaben an, schon mal „geschnüffelt zu haben, um „high“ zu werden“. Knapp ein Drittel hatten dies schon getan, als sie 11 Jahre oder jünger waren. Ab dem 13. Lebensjahr scheint das Interesse der Jugendlichen an Schnüffelstoffen abzunehmen.

Differenziert nach Geschlecht und Schulformen gibt es Hinweise dahingehend, dass mehr Schüler (43; entspr. 7 Prozent) als Schülerinnen (38; entspr. 5,7 Prozent) Schnüffelstoffe benutzt haben. Gymnasiasten sind mit 29 Angaben prozentual häufiger (8 Prozent) vertreten als Hauptschüler (21; entspr. 5,6 Prozent) oder Realschüler (31; 5,8 Prozent).

**...wann hast Du schon mal geschnüffelt um "high" zu werden ?  
(Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform sowie nach Alter des Erstkonsums)**



Im weiteren Verlauf des Fragebogens wurden die Schülerinnen und Schüler danach gefragt (Frage 15), **welche Droge sie überhaupt als erstes konsumiert hätten**.

Angeboten wurde eine Auswahl folgender Antwortmöglichkeiten:

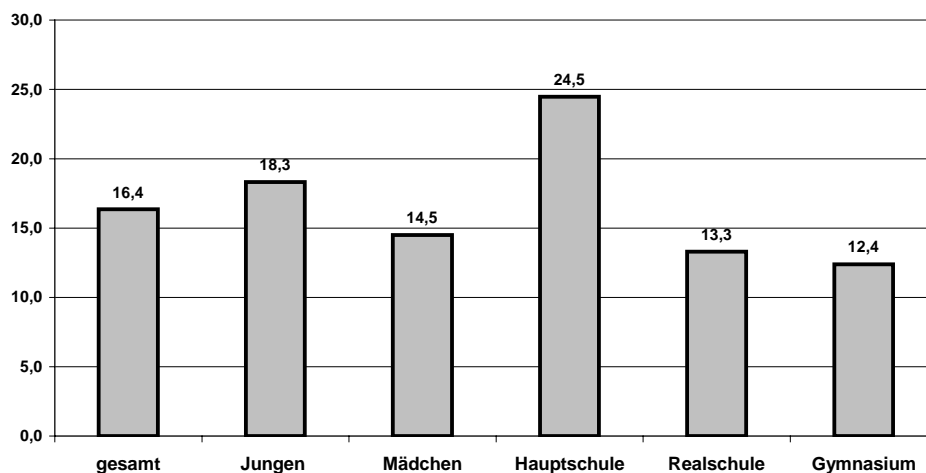
- Ich habe niemals eine der folgenden Substanzen probiert
- Tranquilizer oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung
- Cannabis
- LSD
- Aufputschmittel /Amphetamine
- Crack
- Kokain
- Notalin
- Heroin

- Ecstasy
- Drogenpilze
- GHB
- Ich weiß nicht mehr, was es war

1.026 Schülerinnen und Schüler antworteten, dass sie niemals eine der angegebenen Drogen konsumiert hätten.

Die meisten der angegebenen Substanzen waren nur von einigen wenigen der Befragten als erste Droge konsumiert worden. Am weitesten verbreitet ist Cannabis, welches von 212 der Befragten als erste Droge angegeben wurde. Aus dieser Gruppe waren 97 Mädchen und 113 Jungen bei zwei Nichtangaben zum Geschlecht. Weitere Angaben betrafen Tranquilizer nicht verordnet (8) sowie Aufputzmittel (8) und Ecstasy (6). 13 Antwortende konnten den Stoff, den sie probiert hatten, im Nachhinein nicht mehr zuordnen.

**von 100 Schülern hatten Cannabis als erste Droge konsumiert....(Prozentanteil nach Geschlecht und Schulform)**



Die Anzahl der Erstkonsumenten von Cannabis war in der Klassenstufe 9 in allen drei Schulformen jeweils höher als in den 8. Klassen.

Weiter sollten die Schülerinnen und Schüler angeben, **wie sie zu der jeweils angegebenen Substanz gekommen** seien (Frage 16).

Als Auswahlmöglichkeit wurde angeboten (nur eine Antwort möglich)

- Ich habe niemals eine der angegebenen Substanzen genommen
- Sie wurde mir von einem älteren Bruder / einer älteren Schwester gegeben
- Sie wurde mir von einem älteren Freund / einer älteren Freundin gegeben
- Sie wurde mir von einem gleichaltrigen Freund gegeben
- Sie wurde mir von jemandem gegeben, den ich vom Hörensagen kannte
- Sie wurde mir von einem Fremden gegeben
- Sie wurde innerhalb einer Gruppe von Freunden geteilt
- Ich habe sie von einem Freund / einer Freundin gekauft
- Ich habe sie von jemandem gekauft, den ich vom Hörensagen kannte
- Ich habe sie von einem Fremden gekauft
- Sie wurde mir von einem Elternteil gegeben

- Ich habe sie zuhause ohne die Erlaubnis meiner Eltern genommen
- Nichts von alledem

Bei der letzten Antwortmöglichkeit konnte eine kurze Erläuterung gegeben werden.

1.017 der Befragten hatten noch nie eine der angegebenen Drogen konsumiert, 255 Schülerinnen und Schüler antworteten auf die Frage wie folgt:

- Am häufigsten wurde die Droge in einer Gruppe von Freunden geteilt (91).
- 61 Personen gaben an, dass sie die Droge von einem älteren Freund bzw. einer älteren Freundin erhalten hätten.
- Dass sie das Suchtmittel von einem gleichaltrigen Freund / einer gleichaltrigen Freundin erhalten hatte, gaben 47 Schülerinnen und Schüler an.
- 16 der Antwortenden hatten die Droge von einem Fremden gekauft.
- 8 Jugendliche hatten sie von ihrer älteren Schwester bzw. ihrem älteren Bruder erhalten.
- 7 Personen hatten den Stoff von jemandem gekauft, den sie vom Hörensagen kannten.

Zu erwähnen ist weiter, dass 8 der Befragten ankreuzten, die Droge über einen anderen Weg, als die erwähnten, erhalten zu haben. Nur in wenigen Fällen gab es dazu eine Erläuterung.

Vier Jugendliche gaben an, die Droge von ihren Eltern erhalten zu haben. In einem Fall wurde erläutert, dass es sich um das Aufputzmittel „Kaffee“ handeln würde, in zwei anderen Fällen wurde die Erläuterung „Medikamente“ angegeben.

Abschließend sind die Schülerinnen und Schüler gefragt worden (Frage 17), was für **sie der Grund gewesen war, diese Droge zu probieren**.

Abgesehen davon, dass erneut angegeben werden konnte, dass der / die Befragte niemals eine der angegebenen Drogen zu sich genommen hätte, waren folgende Antworten (mehrere Angaben) möglich:

- wollte mich „high“ fühlen
- wollte nicht außerhalb der Gruppe stehen
- hatte nichts zu tun
- war neugierig
- wollte meine Probleme vergessen
- erinnere mich nicht

Außerdem konnten andere Gründe als die angegebenen frei formuliert werden.

1.018 Schülerinnen und Schüler hatten nach eigenen Angaben niemals eine der vorgeannten Drogen zu sich genommen.

- Am häufigsten wurde von den Befragten angegeben, sie hätten „probieren“ wollen (206).
- 85 wollten sich „high“ fühlen.
- Immerhin 45 Schülerinnen und Schüler gaben an, ihre Probleme vergessen zu wollen.
- 34 hatten „nichts zu tun“.
- 31 wollten in ihrer Gruppe nicht außen stehen.
- 9 konnten sich nicht erinnern.

36 Personen nutzen die Möglichkeit, eine kleine handschriftliche Bemerkung zu den Gründen ihres Konsums zu machen. Die Angaben zeigen, dass nicht alle Antworten nur auf Drogen sondern auch auf Alkoholkonsum zu beziehen sind.

Allein bei 11 Antworten, also etwa einem Drittel, wurde der Ausdruck „Probieren“ gewählt bzw. wurden synonyme Wörter verwandt. Fünf Angaben beinhalteten das Wort „Spaß“, drei der Antwortenden sprachen von „chillen“, ein Begriff aus der Jugendsprache, der so etwas wie „entspannen“ bedeutet. Zweimal wurde mit den Redewendungen „ist doch normal“ oder „warum nicht?“ auf die scheinbare „Normalität“ des Drogenkonsums hingewiesen.

## **4. Fazit**

### **4.1 Befragungskonzept und Rücklauf**

Die Schülerbefragung zeigt mit knapp 90 Prozent eine hohe Beteiligung. In 44 von 57 Klassen zeigten sich die meisten der Befragten an der Erhebung interessiert. In 41 Befragungsberichten wurde angegeben, dass im überwiegenden Maße die Schülerinnen und Schüler die Fragen ernsthaft beantwortet haben. Die Anzahl von über 1.300 Fragebögen ergab eine gute Datenbasis.

Diese hohe Akzeptanz unter den Befragten zeigt, dass das Befragungskonzept als solches geeignet war, diese Schülerbefragung durchzuführen. Insbesondere die flankierenden Maßnahmen wie etwa die Handreichung für die aufsichtführenden Lehrkräfte wie auch die Empfehlung des Schulamtes für den Märkischen Kreis haben zu dieser hohen Rücklaufquote beigetragen.

Auch das Kernstück der Befragung, nämlich der Fragebogen selbst war verständlich und im Grunde logisch aufgebaut. Allerdings sind durch die Anordnung der Fragen in diesem verkürzten Fragebogen Unsicherheiten bei den Schülerinnen und Schülern aufgekommen, wie uns einige Rückmeldungen verrieten. Bedauerlicherweise ist der Themenbereich des Cannabiskonsums in der Befragung etwas vernachlässigt worden. Hier kann nur über die Kombination „Alkohol und Cannabis“ sowie das Probieralter auf das Konsumverhalten geschlossen werden.

### **4.2 Beantwortungsverhalten**

Die Inhalte wie auch die Anordnung der Fragen führten bei einer Reihe von Schülerinnen und Schülern offensichtlich zu teilweise widersprüchlichen Angaben unterschiedlicher Qualität. Während zu Frage des bisherigen Nikotinkonsums (Frage 3 und Frage 14e) lediglich eine Abweichung von 2 Prozent zu verzeichnen war, umfasste diese Differenz bei der Frage zu den bisherigen Trunkenheitserfahrungen (Frage 7a, 8 und 14d) gleich 8 Prozent. Dies legt zumindest nahe, dass eine Plausibilitätsprüfung ihrer Angaben bei den Schülern selbst weitgehend nicht stattgefunden haben wird.

Noch deutlicher waren Widersprüche in den Antworten zum Themenkomplex „Drogenkonsum“ zu verzeichnen.

Ein Teil dieser Inkonsistenzen konnte dadurch erklärt werden, dass eine Reihe von Schülerinnen und Schülern die abschließenden Fragen 15, 16 und 17 auch in einen Zusammenhang mit dem Konsum legaler Suchtmittel wie z.B. Alkoholika in Verbindung brachten. Diese Angaben konnten anschließend von uns – dort, wo dieses Missverständnis offensichtlich und eindeutig war – korrigiert werden.

Eine zweite Ebene der Widersprüche zeigte sich in den Angaben zum erfolgten Suchtmittelkonsum z.T. schwer erhältlicher, weitgehend auch (namentlich wie tatsächlich) unbekannter Drogen wie z.B. Methadon oder GHB. Wenn es sich auch nur um eine vergleichsweise geringe Zahl an Angaben handelt, so ist es doch aus Gründen der möglichen Präventivansätze von Interesse, ob tatsächlich bereits in den 8. oder 9. Klassen beispielsweise 19 Schülerinnen oder Schüler LSD oder andere Halluzinogene, 17 Kokain und 9 Heroin genommen haben.

Zu diesem Antwortverhalten ist bereits einiges an erklärenden Interpretationen ausgeführt worden. Abgesehen davon sollte ebenfalls in Betracht gezogen werden, dass möglicherweise sozial erwünschte Angaben gemacht worden sind, und zwar in der Weise, dass die Angabe des eigenen Drogenkonsums Bestandteil einer Konformitätshandlung innerhalb einer tatsächlich bestehenden oder auch angenommenen Gruppennorm darstellt, auch wenn die Antworten anonym und nicht öffentlich kommuniziert abgegeben wurden.

### **4.3 Befragungsergebnisse**

#### **Nikotin**

Etwa ein Drittel der Befragten, nämlich 470 Schülerinnen und Schüler, haben bisher noch nie eine Zigarette geraucht. 500 Personen (entspr. knapp 39 Prozent) haben schon im Alter von 12 Jahren oder jünger eine Zigarette geraucht. 234 Schülerinnen und Schüler rauchten im Alter von 13 Jahren oder jünger bereits täglich.

Jungen beginnen mit dem ersten Probieren schon früher als die Mädchen. Der Anteil der rauchenden Schülerinnen liegt proportional mit dem Alter ansteigend in jeder Altersstufe 8 Prozent höher als derjenige der männlichen Mitschüler. Allerdings gehören zu den starken Rauchern mit mehr als 10 Zigaretten pro Tag mehr Schüler als Schülerinnen.

Der Anteil der Nichtraucher beträgt an den Gymnasien ca. 47 Prozent und liegt damit fast doppelt so hoch wie bei den Hauptschülern (24 Prozent). Mehr als doppelt so viele Hauptschüler (42 Prozent) haben schon 40mal und häufiger eine Zigarette geraucht als die Gymnasiasten (16 Prozent).

#### **Alkohol**

113 Schülerinnen und Schüler (entspr. 9 Prozent) haben in ihrem Leben bisher überhaupt noch kein alkoholhaltiges Getränk zu sich genommen. Etwa ein Drittel aller Befragten hatte im bisherigen Leben mehr als 20 mal Alkohol getrunken. 460 Schülerinnen und Schüler hatten mit 12 Jahren oder jünger bereits ein erstes Glas Bier getrunken, 340 ein erstes Glas Wein, 121 ein erstes Glas Spirituosen. 244 Schülerinnen und Schüler waren bereits mit 13 Jahren oder jünger zum ersten mal betrunken gewesen.

Zwar tranken in den vergangenen 30 Tagen vor der Befragung mehr Jungen als Mädchen überhaupt keinen Alkohol, jedoch zeigten die Schülerinnen im Vergleich zu ihren männlichen Mitschülern häufiger einen moderaten Konsum.

Das beliebteste alkoholische Getränk bei den befragten Jugendlichen ist Bier, unmittelbar gefolgt von Alkopops. Jungen bevorzugen Bier, Alkopops sind bei Mädchen wie bei Jungen gleichermaßen beliebt. Wein oder Sekt wird von den Mädchen bevorzugt.

Der größte Anteil an Schülern, die bisher noch nie Alkohol getrunken haben, liegt mit knapp 12 Prozent bei den Hauptschülern. Auf der anderen Seite werden von den Hauptschülern aber die häufigsten Trunkenheitserfahrungen berichtet. 20 Prozent von ihnen waren in den vergangenen 12 Monaten dreimal oder öfter betrunken gewesen, 9 Prozent innerhalb der vergangenen 30 Tage. 19 Prozent von ihnen gaben an, bereits mit 12 Jahren oder früher erstmals betrunken gewesen zu sein. Hauptschüler schätzen die Folgen starken Alkoholkonsums häufiger harmloser ein als dies Schüler der anderen Schulformen tun.

## **Drogen**

265 der Befragten – also praktisch jeder fünfte – hatten schon einmal den Wunsch verspürt, Drogen zu sich nehmen.

Am häufigsten verbreitet ist Cannabis. 215 Schülerinnen und Schüler, knapp 17 Prozent von allen Befragten, hatten bereits erste Erfahrungen mit Cannabis. Dass hier nicht nur probiert wird, sondern auch schon häufiger konsumiert wird, zeigen die Angaben zur Kombination von Alkohol und Cannabis. Knapp 10 Prozent der Hauptschüler und jeweils 5 Prozent der Schüler der anderen beiden Schulformen hatten schon 6 mal oder häufiger Alkohol und Cannabis zu sich genommen. Etwa 12 Prozent der Hauptschüler hatten Cannabis im Alter von 12 Jahren oder jünger zum ersten Mal probiert.

Fast ein Drittel aller befragten Schülerinnen und Schüler (zwischen 363 und 401) haben schon häufiger Schmerzmittel eingenommen, wobei sich nicht abbilden lässt, in wie vielen Fällen diese Arzneimittel ärztlich verordnet gewesen sind. Deutlich mehr Schülerinnen als Schüler nehmen Schmerzmittel, Besucher von Gymnasien prozentual häufiger als die der anderen beiden Schulformen.

Die Kombination von Medikamenten haben 121 der Befragten bereits mindestens einmal probiert. Hierzu neigen prozentual mehr Gymnasiasten und mehr Schülerinnen als Schüler.

Weiter verbreitet unter den Schülern sind sog. Schnüffelstoffe, die häufiger im Alter bis zu 13 Jahren probiert werden. 6 Prozent der Befragten – mehr Jungen als Mädchen – gaben an, schon einmal geschnüffelt zu haben, um „high“ zu werden. Schnüffeln ist unter den Gymnasiasten weiter verbreitet als unter den Realschülern und Hauptschülern.

81 der befragten Schülerinnen und Schüler machten Angaben zu stärkeren und zum Teil schwerer erhältlichen Drogen wie Kokain, Heroin, LSD. Die Anzahl der fraglichen Konsumenten liegt zwischen 27 Personen mit Ecstasy-Konsum und vier mit Methadon-Konsum, wobei die Verlässlichkeit der Angaben nicht eingeschätzt werden kann.

Die meisten Drogenkonsumenten gaben an, probieren zu wollen. Ein Drittel der Konsumenten wollten sich high fühlen und 45 der Befragten (etwa ein Viertel) gaben an, ihre Probleme dadurch vergessen zu wollen.

## **4.5 Bewertung**

Die Alltagsdrogen Nikotin und Alkohol sind auch bei den Schülerinnen und Schülern im Märkischen Kreis weit verbreitet. Die Mädchen stehen im Konsumverhalten ihren männlichen Mitschülern keineswegs nach. Insbesondere im Tabakkonsum, vor allem aber im Gebrauch von Schmerzmitteln sind sie deutlich überrepräsentiert.

Von einigen Ausnahme abgesehen unterliegen die Hauptschüler dem höchsten Gesundheitsrisiko. Zwar ist der Anteil der Nichtraucher und auch der bisher alkoholabstinenten Schülerinnen und Schüler vergleichsweise hoch, jedoch sind hier die riskantesten Konsummuster – auch im Bereich der Drogen – vorzufinden. Inwieweit hier die Informationsvermittlung zum Gefährdungspotential von Suchtmitteln hilft oder ob persönlichkeitsbezogene Ansätze zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Abwehrkräfte zum Tragen kommen sollten, kann mit den hier vorgefundenen Ergebnissen nicht beantwortet werden.

BITTE BEGINNE ERST MIT DEM FRAGEBOGEN, NACHDEM DU DIE ANWEISUNGEN AUF DEM DECKBLATT GELESEN HAST.

Die ersten Fragen betreffen Informationen über Deine Person und Dinge, die Du vielleicht tust.

1. Du bist

1 männlich

2 weiblich

2. Wann wurdest Du geboren?

Monat:  Jahr: 19

Der nächste Abschnitt des Fragebogens behandelt Zigaretten, Alkohol und andere Drogen.

Wir hoffen, dass Du alle Fragen beantworten kannst, aber solltest Du eine Frage finden, die du nicht ehrlich beantworten kannst, ist es besser, wenn du dieses Kästchen frei lässt.

Die folgenden Fragen betreffen das Rauchen von Zigaretten

3. Wie oft (wenn überhaupt) hast Du in Deinem Leben Zigaretten geraucht?

nie	1-2mal	3-5mal	6-9mal	10-19mal	20-39mal	40mal oder öfter
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6	7

4. Wie viele Zigaretten hast Du in den letzten 30 Tagen geraucht?

- 1  Überhaupt nicht
- 2  Weniger als 1 Zigarette in der Woche
- 3  Weniger als 1 Zigarette pro Tag
- 4  1-5 Zigaretten pro Tag
- 5  6-10 Zigaretten pro Tag
- 6  11-20 Zigaretten pro Tag
- 7  Mehr als 20 Zigaretten pro Tag

Die nächsten Fragen beschäftigen sich mit alkoholischen Getränken wie Bier, Wein/Sekt oder Spirituosen

5. Bei wie vielen Gelegenheiten (wenn überhaupt) hast Du irgendein alkoholisches Getränk getrunken?

(Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Anzahl der Gelegenheiten						
	0	1-2	3-5	6-9	10-19	20-39	40 oder öfter
a) In Deinem ganzen Leben.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Während der letzten 12 Monate .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Während der letzten 30 Tage .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7

6. Denke an die letzten 30 Tage. Bei wie vielen Gelegenheiten (wenn überhaupt) hast Du folgende alkoholische Getränke getrunken?  
(Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Anzahl der Gelegenheiten						
	0	1-2	3-5	6-9	10-19	20-39	40 oder öfter
a) Bier .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Wein oder Sekt .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Alkopops (in Flaschen vorgemischte Getränke mit Spirituosen z.B. Bacardi Breezer, Desperados)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Spirituosen (Whiskey, Cognak, Schnaps) (beinhaltet auch Spirituosen, die mit alkoholischen Getränken gemischt wurden, aber keine Alkopops)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7

7. Wie oft (wenn überhaupt) warst Du aufgrund alkoholischer Getränke betrunken?  
(Jede Zeile ausfüllen)

	nie	1-2mal	3-5mal	6-9mal	10-19mal	20-39mal	40mal oder öfter
a) In Deinem ganzen Leben.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Während der letzten 12 Monate .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7
c) Während der letzten 30 Tage	<input style="width: 50px; height: 15px;" type="text"/> mal (0 = kein einziges Mal)						

8. Bitte kreuze auf dieser Skala von 1-10 an, wie betrunken Du Deiner Einschätzung nach warst, als Du das letzte Mal betrunken warst.

	Nur etwas beschwipst									Schwer berauscht, sodass ich nicht mehr auf den eigenen Beinen stehen konnte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/> Ich war niemals betrunken									

9. Denkst Du, dass starker Alkoholkonsum einen Einfluss auf folgende Probleme hat?  
(Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Ja, sehr deutlich	Ja, ziemlich	Ja, in gewisser Weise	Ja, aber nur wenig	Nein
a) Verkehrsunfälle .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Andere Unfälle .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Gewaltverbrechen .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Probleme in der Familie .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Gesundheitliche Probleme .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Beziehungsprobleme .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Finanzielle Probleme .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5

**Die nächsten Fragen beschäftigen sich mit anderen Drogen**

**10. Hast Du jemals von den folgenden Drogen gehört?**  
(Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Ja	Nein
a) Tranquilizer oder Sedativa (z.B. Valium, Rohypnol) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Cannabis .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) LSD .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Aufputschmittel / Amphetamine .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Crack .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Kokain .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Notalin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Heroin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Ecstasy .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) GHB .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Methadon .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Drogenpilze („Magic mushrooms“) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2

**11. Hast Du jemals den Wunsch verspürt, eine der in Frage 10 genannten Drogen zu probieren ?**

- 1  Ja  
2  Nein

**12. Hast Du jemals eine der folgenden Drogen genommen? Wann war das zuletzt?**  
(Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Nein	Ja, in den letzten 30 Tagen	Ja, in den letzten 12 Monaten	Ja, vor mehr als 12 Monaten
a) Tranquilizer oder Sedativa (ohne ärztliche Verschreibung) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Aufputschmittel / Amphetamine .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) LSD oder andere Halluzinogene .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Crack .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Kokain .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Notalin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Heroin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Ecstasy .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Drogenpilze („Magic mushrooms“) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) GHB .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Drogen durch Injektion mit einer Nadel (Heroin, Kokain, Amphetamine) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Alkohol zusammen mit Medikamenten .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n) Anabole Steroide .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	1	1	1
o) nicht vom Arzt verordnete Schmerzmittel (z.B. Aspirin, Thomapyrin) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p) nicht vom Arzt verordnete Abführmittel .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
q) Methadon .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13. Wie oft in Deinem Leben (wenn überhaupt) hast Du eine der folgenden Drogen genommen?**  
 (Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	nie	1-2mal	3-5mal	6-9mal	10-19mal	20-39mal	40mal oder öfter
a) Tranquilizer oder Sedativa (ohne ärztliche Verschreibung).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Aufputschmittel / Amphetamine .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) LSD oder andere Halluzinogene .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Crack .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Kokain .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Notalin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Heroin .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Ecstasy.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Drogenpilze („Magic mushrooms“) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) GHB .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Drogen durch Injektion mit einer Nadel (Heroin, Kokain, Amphetamine) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Alkohol zusammen mit Medikamenten ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Alkohol und Cannabis zur gleichen Zeit...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n) Anabole Steroide .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7
o) nicht vom Arzt verordnete Schmerzmittel (z.B. Aspirin / Thomapyrin) .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p) nicht vom Arzt verordnete Abführmittel.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
q) Methadon.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**14. Wann (wenn überhaupt) hast Du jedes der folgenden Dinge zum ersten Mal getan?**  
 (Kreuze in jeder Zeile ein Kästchen an)

	Nie	Mit 11 Jahren oder jünger	Mit 12 Jahren	Mit 13 Jahren	Mit 14 Jahren	Mit 15 Jahren	Mit 16 Jahren
a) Bier getrunken (mindestens 1 Glas).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Wein getrunken (mindestens 1 Glas).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Spirituosen getrunken (mindestens 1 Glas).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Dich mit Alkohol betrunken.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Deine erste Zigarette geraucht.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Täglich Zigaretten geraucht.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Amphetamine probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Tranquilizer oder Sedativa probiert (ohne ärztliche Verschreibung).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Cannabis probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) LSD oder andere Halluzinogene probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Crack probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Kokain probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Heroin probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n) Ecstasy probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
o) Drogenpilze probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p) GHB probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
q) Drogen durch Injektion mit einer Nadel probiert (Heroin, Kokain, Amphetamine) ..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
r) Geschnüffelt, um „high“ zu werden (z.B. Klebstoff).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
s) Alkohol zusammen mit Medikamenten probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
t) Anabole Steroide probiert.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5	6	7
u) häufiger nicht vom Arzt verordnete Schmerz- mittel (z.B. Aspirin / Thomapyrin) genommen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
v) häufiger nicht vom Arzt verordnete Abführmittel genommen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Wir möchten herausfinden, wie Menschen beginnen, Drogen zu nehmen. Die folgenden Fragen behandeln daher das erste Mal, an dem Du Drogen genommen hast.**

**15. Welches war die erste Droge (wenn überhaupt), die Du jemals probiert hast?**

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen)

- 01  Ich habe niemals irgendeine der in der folgenden Liste angeführten Substanzen probiert
- 02  Tranquilizer oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung
- 03  Cannabis
- 04  LSD
- 05  Aufputschmittel / Amphetamine
- 06  Crack
- 07  Kokain
- 08  Notalin
- 09  Heroin
- 10  Ecstasy
- 11  Drogenpilze („Magic mushrooms“)
- 12  GHB
- 13  Ich weiß nicht mehr, was es war.

**16. Wie bist Du zu dieser Substanz gekommen?**

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen)

- 01  Ich habe niemals eine der in Frage 15 aufgelisteten Substanzen genommen
- 02  Sie wurde mir von einem älteren Bruder / einer älteren Schwester gegeben
- 03  Sie wurde mir von einem älteren Freund / älteren Freundin gegeben
- 04  Sie wurde mir von einem gleichaltrigen oder jüngeren Freund / Freundin gegeben
- 05  Sie wurde mir von jemandem gegeben, den / die ich vom Hörensagen kannte
- 06  Sie wurde mir von einem Fremden gegeben
- 07  Sie wurde innerhalb einer Gruppe von Freunden geteilt
- 08  Ich habe sie von einem Freund / einer Freundin gekauft
- 09  Ich habe sie von jemandem gekauft, den / die ich vom Hörensagen kannte
- 10  Ich habe sie von einem Fremden gekauft
- 11  Sie wurde mir von einem Elternteil gegeben
- 12  Ich habe sie zuhause ohne die Erlaubnis meiner Eltern genommen
- 13  Nichts von alledem: (Bitte beschreibe kurz, wie Du dazu gekommen bist).....

**17. Was war für Dich der Grund/die Gründe, diese Droge zu probieren?**(Kreuze alles Zutreffende an)

- Ich habe niemals irgendeine der in Frage . 15 aufgelisteten Substanzen genommen
- Ich wollte mich „high“ fühlen
- Ich wollte nicht außerhalb der Gruppe stehen
- Ich hatte nichts zu tun
- Ich war neugierig
- Ich wollte meine Probleme vergessen
- andere Gründe. Bitte angeben:.....
- Ich erinnere mich nicht

**Herzlichen Dank für die Beantwortung des Fragebogens**

Bitte gib den ausgefüllten Bogen gleich in das bereitgestellte Kuvert und verschließe es. Verhalte Dich ruhig, um auch den anderen Schülern das ungestörte Ausfüllen des Fragebogens zu ermöglichen.